

# Rahmenrichtlinien für das Gymnasium

---

## Evangelische Religionslehre

---

Gymnasiale Oberstufe  
Gelten auch für Fachgymnasium,  
Abendgymnasium und Kolleg

An der Erarbeitung der Rahmenrichtlinien für das Fach Evangelische Religionslehre waren die nachstehend genannten Mitarbeiter beteiligt.

Bei der Schlußredaktion im niedersächsischen Kultusministerium wurden die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens eingearbeitet.

Udo Bode  
Hinrich Buß  
Reinhard Obst  
Harm-Jochen Pabst  
Dr. Dietrich Rölller  
Dr. Roderich Wais

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusminister (November 1985)  
Schiffgraben 12, 3000 Hannover 1  
Aktenzeichen: 201-82165/2-4

Diese Rahmenrichtlinien wurden nachträglich digitalisiert. Hieraus können sich optische Abweichungen gegenüber dem Original in der ursprünglichen Druckfassung ergeben.

---

# Inhalt

---

<b>1</b>	<b>Aufgaben und Ziele des evangelischen Religionsunterrichts in der gymnasialen Oberstufe .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Lernfelder und Lernziele .....</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Unterrichtsinhalte .....</b>	<b>10</b>
3.1	Leitthemen für die Vorstufe .....	11
3.2	Leitthemen für die Kursstufe .....	15
3.3	Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren .....	21
<b>4</b>	<b>Organisation des Unterrichts .....</b>	<b>22</b>
<b>5</b>	<b>Unterrichtsverfahren .....</b>	<b>23</b>
<b>6</b>	<b>Lernerfolgskontrollen und Leistungsbewertung .....</b>	<b>25</b>
<b>7</b>	<b>Beispiele für Unterrichtsangebote und Kursfolgen .....</b>	<b>27</b>
7.1	Unterrichtseinheiten für die Vorstufe .....	27
7.2	Grundkursfolge .....	36
7.3	Leistungskursfolge .....	42

# 1 Aufgaben und Ziele des Evangelischen Religionsunterrichts in der gymnasialen Oberstufe

Der evangelische Religionsunterricht ist nach GG Artikel 7 Abs. 3 und NSchG § 104 Abs. 1 ordentliches Lehrfach. Er leistet einen eigenständigen Beitrag zur Erfüllung des Bildungsauftrages der Schule nach NSchG § 2. Religionsunterricht wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften erteilt.

Die Evangelische Kirche in Deutschland hat die Grundsätze, nach denen evangelischer Religionsunterricht zu erteilen ist, wie folgt beschrieben: <sup>1)</sup>

„In der heutigen theologischen und kirchlichen Sicht ist das Verständnis des christlichen Glaubens durch folgende Grundsätze gekennzeichnet:

Die Vermittlung des christlichen Glaubens ist grundlegend bestimmt durch das biblische Zeugnis von Jesus Christus unter Beachtung der Wirkungsgeschichte dieses Zeugnisses.

Glaubensaussagen und Bekenntnisse sind in ihrem geschichtlichen Zusammenhang zu verstehen und in jeder Gegenwart einer erneuten Auslegung bedürftig.

Die Vermittlung des christlichen Glaubens muß den Zusammenhang mit dem Zeugnis und Dienst der Kirche wahren.

Die Bindung an das biblische Zeugnis von Jesus Christus schließt nach evangelischem Verständnis ein, daß der Lehrer die Auslegung und Vermittlung der Glaubensinhalte auf wissenschaftlicher Grundlage und in Freiheit des Gewissens vornimmt.

Die „Grundsätze der Religionsgemeinschaften“ schließen in der gegenwärtigen Situation die Forderung ein, sich mit den verschiedenen geschichtlichen Formen des christlichen Glaubens (Kirchen, Denominationen, Bekenntnisse) zu befassen, um den eigenen Standpunkt und die eigene Auffassung zu überprüfen, um Andersdenkende zu verstehen und um zu größerer Gemeinschaft zu gelangen. Entsprechendes gilt für die Auseinandersetzung mit nichtchristlichen Religionen und Weltanschauungen.

Das theologische Verständnis der „Grundsätze der Religionsgemeinschaften“ korrespondiert mit einer pädagogischen Gestaltung des Unterrichts, der zugleich die Fähigkeit zur Interpretation vermittelt und den Dialog und die Zusammenarbeit einübt.“

Der evangelische Religionsunterricht in der gymnasialen Oberstufe will den christlichen Glauben in seinen Erscheinungsformen und Auswirkungen erklären. Dieses Erklären ist der theologischen Methode verpflichtet, die die Bibel als Zeugnis des christlichen Glaubens sowie die kirchliche Tradition einerseits in ihren historischen Zusammenhängen sieht und andererseits unter gegenwärtigen Fragestellungen erschließt.

---

<sup>1)</sup> Die Evangelische Kirche und die Bildungsplanung, herausgegeben von der Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche in Deutschland, 1972, Seite 124

Indem der Religionsunterricht dem Schüler das Evangelium von Jesus Christus nahebringt, bietet er ihm Orientierungshilfe und Ermutigung für sein Leben an. Er mutet dem Schüler damit aber auch zu, den Widerspruch des Evangeliums zu persönlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten, Entwicklungen und Bedürfnissen zu erfahren.

Die Auseinandersetzung mit Fragen und Antworten des christlichen Glaubens soll einen Beitrag für die Persönlichkeitsentwicklung des Schülers leisten. Heranwachsende junge Menschen suchen für ihr Leben einen Sinn, sie wollen sich zurechtfinden und einen Standort gewinnen. Aufgabe des evangelischen Religionsunterrichts ist es, die in diesem Reifungsprozeß offen oder verborgen zu Tage tretenden religiösen Bedürfnisse bewußt zu machen und Antworten durch die Auseinandersetzung mit Sinnentwürfen vorzubereiten. Der Schüler soll lernen, wie sich Glaubens-, Denk- und Handlungsweisen von Menschen in der Bibel, in den kirchlichen Glaubenszeugnissen sowie in Quellen der Kirchengeschichte und fremder Religionen niedergeschlagen haben. Diese Erkenntnisse schärfen zugleich den Blick für die von Glaubensentscheidungen durchdrungenen Bereiche des menschlichen Lebens.

Die Auseinandersetzung mit der Glaubenswirklichkeit der evangelischen Kirche bestimmt die personale und soziale Entwicklung des Jugendlichen mit. Gelebte Glaubenswirklichkeit außerhalb des Unterrichts fließt notwendigerweise in den Religionsunterricht mit ein. Dies gilt insbesondere dann, wenn kirchliche Verlautbarungen und Erscheinungsformen der Kirche reflektiert werden und wenn Schüler und Lehrer in kirchlichen Gruppen mitarbeiten.

Aus der Reflexion von Glaubenszeugnissen soll der Schüler Impulse für die Gestaltung des eigenen und des gesellschaftlichen Lebens in christlicher Verantwortung gewinnen. Der Religionsunterricht wirkt auf diese Weise mit, den Schüler auf die Lebenswirklichkeit vorzubereiten, und fördert die Bereitschaft und Fähigkeit, in der Auseinandersetzung mit anderen Überzeugungen zu sachlicher Zusammenarbeit zu gelangen.

Den allgemeinen Zielen des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe dient der evangelische Religionsunterricht, indem er Fähigkeiten, die für akademische Studien Voraussetzung sind (z.B. methodischer Umgang mit Sachverhalten und Fragestellungen, das Verstehen von Texten), schult und einen Beitrag zur Grundbildung des Schülers leistet.

Der Religionsunterricht soll die ethische Verantwortung für wissenschaftliche und technische Entwicklungen bewußt machen. Er soll den Schüler befähigen, die in unserer Gesellschaft wirksamen Wertentscheidungen und ihre Beziehungen zum christlichen Glauben zu durchdenken. Er lehrt den Schüler, den im christlichen Glauben enthaltenen Impuls zur Weltgestaltung aufzunehmen und zu überprüfen.

Der Religionsunterricht orientiert sich bei diesen Aufgaben an der Bezugswissenschaft Theologie; dabei werden wichtige Erkenntnisse anderer Wissenschaften, die zum Verständnis religiöser Sachverhalte beitragen, berücksichtigt.

Der evangelische Religionsunterricht steht mit anderen Fächern in vielfältigen Zusammenhängen:

Mit dem katholischen Religionsunterricht teilt der evangelische Religionsunterricht aufgrund gemeinsamer Glaubensüberlieferung weitgehend die Themenbereiche, jedoch bearbeitet er diese auf der Grundlage des christlichen Glaubens nach reformatorischem Verständnis.

Mit Fächern des sprachlich-künstlerischen-literarischen Aufgabenfeldes teilt der evangelische Religionsunterricht Gegenstandsbereiche wie Literatur, Kunst, Architektur und Musik, soweit sie als Zeugnisse für Ausformungen der christlichen Tradition in den verschiedenen Epochen wichtige Zugänge darstellen.

Die Herausforderungen durch Erkenntnisse der Natur- und Humanwissenschaften nimmt der evangelische Religionsunterricht als anthropologische und ethische Problemstellungen für ein christliches Welt- und Menschenverständnis auf.

Inhaltliche und methodische Bezüge ergeben sich zu den Fächern Geschichte, Gemeinschaftskunde und Philosophie aus dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld, insbesondere bei kirchlichen, gesellschaftlichen und anthropologischen Fragestellungen.

Der Religionslehrer hat mit Schülern zu rechnen, die dem christlichen Glauben gegenüber aufgeschlossen sind, aber auch mit Schülern, die skeptisch und zweifelnd, gleichgültig und ablehnend sind. Möglichst vielen dieser Schüler gerecht zu werden, ist eine Aufgabe, die nicht nur methodischer, sondern vor allem auch didaktischer Art ist. Der Religionslehrer soll bei der Auswahl und Aufbereitung der Unterrichtsgegenstände sowie im Unterrichtsstil bereit sein, sich auch den Schülern zuzuwenden, die Glauben und Kirche distanziert gegenüberstehen.

## 2 Lernfelder und Lernziele

Die Lernziele und Unterrichtsinhalte des evangelischen Religionsunterrichts in der gymnasialen Oberstufe sind vier Lernfeldern zugeordnet:

- A. Erscheinungsformen und Deutungen des christlichen Glaubens in Geschichte und Gegenwart
- B. Religionen und Weltanschauungen im Gespräch
- C. Bedingungen und Möglichkeiten menschlicher Existenz
- D. Kriterien der Handlungsorientierung

Die Lernfelder sollen die Themen, Inhalte und Fragestellungen, die im Religionsunterricht behandelt werden können, ordnen und überschaubar machen.

Zu den Lernfeldern werden im folgenden allgemeine Lernziele genannt; diese Lernziele sind verbindlich. Die den Lernfeldern schwerpunktmäßig zugeordneten Unterrichtsinhalte werden in Kapitel 3 behandelt.

### **A. Erscheinungsformen und Deutungen des christlichen Glaubens in Geschichte und Gegenwart**

Gegenstände dieses Lernfeldes sind das biblische Zeugnis als Grundlage des christlichen Glaubens sowie kirchengeschichtliche Quellen. Ein den Zielen des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe und dem Schüler angemessenes Verständnis soll erreicht werden, indem dieses Zeugnis und diese Quellen im Zusammenhang ihrer Entstehungszeit und aus gegenwärtiger Glaubenserfahrung und Weltsicht interpretiert werden.

#### **Lernziele <sup>1)</sup>**

Der Schüler soll

- das biblische Zeugnis von Jesus Christus und seine Wirkungsgeschichte in Grundzügen kennenlernen und verstehen (1)
- in eine theologisch verantwortete Auslegung der christlichen Tradition eingeführt werden und dabei wissenschaftliche Methoden zu ihrem Verständnis kennenlernen und in Ansätzen selbständig anwenden können (2)
- die Bedeutung des Evangeliums als „Wort Gottes“ und die Bedeutung der Kirche für den einzelnen und für die Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart verstehen (3)
- den im christlichen Glauben enthaltenen Impuls zur Lebens- und Weltgestaltung erkennen (4).

### **B. Religionen und Weltanschauungen im Gespräch**

Gegenstände dieses Lernfeldes sind vor allem religionsphänomenologische Inhalte und Fragestellungen. Ausgewählte nichtchristliche Religionen und Weltanschauungen sollen unter Berücksichtigung ihres Selbstverständnisses behan-

---

<sup>1)</sup> Die Lernziele sind beziffert, um Verweise zu ermöglichen (vgl. Kapitel 7).

delt werden. Der evangelische Religionsunterricht soll eine Auseinandersetzung mit diesen Religionen und Weltanschauungen aus christlicher Sicht anbahnen und den Schülern eine begründete Stellungnahme ermöglichen. Diese Auseinandersetzung steht unter dem Gebot der Toleranz und schließt die Wahrheitsfrage ein.

### **Lernziele**

Der Schüler soll

- an ausgewählten Beispielen nichtchristliche Religionen in ihren Grundzügen kennenlernen (1)
- Auswirkungen von Religionen und Weltanschauungen auf individuelle und gesellschaftliche Bereiche des Lebens untersuchen (2)
- die Antworten von einzelnen Religionen und Weltanschauungen auf Grundfragen des Menschseins kennen und mit entsprechenden christlichen Antworten vergleichen (3)
- und dadurch zur sachgemäßen Auseinandersetzung mit Andersgläubigen, anderen Religionen und Weltanschauungen befähigt werden (4).

### **C. Bedingungen und Möglichkeiten menschlicher Existenz**

Gegenstand dieses Lernfeldes ist die christliche Sicht des Menschen im Vergleich mit anderen Menschenbildern. Es soll deutlich werden, daß die Frage des Menschen nach sich selbst nach christlichem Verständnis mit der Frage nach seiner Beziehung zu Gott unlösbar verbunden ist. Bei der Auseinandersetzung mit Menschenbildern sind Erkenntnisse der Human- und Naturwissenschaften zu berücksichtigen.

### **Lernziele**

Der Schüler soll

- in Deutungen menschlicher Grunderfahrungen (z.B. Vergänglichkeit, Leid, Schuld, Liebe, Gerechtigkeit und Freiheit) die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz entdecken (1)
- das Selbstverständnis des Christen coram Deo an Beispielen aus der christlichen Tradition und der Gegenwart erarbeiten (2)
- Grundlinien dieses christlichen Menschenbildes mit einzelnen Aspekten anderer anthropologischer Entwürfe vergleichen (3)
- Aussagen christlicher Anthropologie auf ihre Bedeutung für das eigene Leben prüfen (4).

### **D. Kriterien der Handlungsorientierung**

Gegenstände dieses Lernfeldes sind vor allem ethische und soziale Fragestellungen. In einer durch Normenunsicherheit bestimmten Gesellschaft will der christliche Glaube Orientierungshilfen für verantwortliches Handeln geben. Christliche Ethik stellt Leitlinien für das Handeln auf und weist zugleich auf den Glauben als

den Grund christlicher Lebensgestaltung hin. Dem Schüler kann dieser Zusammenhang vor allem an Lebensbildern und Zeugnissen von Menschen, die sich unter das Gebot und die Verheißung Gottes gestellt haben, verdeutlicht werden.

### **Lernziele**

Der Schüler soll

- erkennen, daß verantwortliches Handeln des Christen auf Glaubens- und Wertentscheidungen beruht (1)
- ethische Maßstäbe aus der christlichen Überlieferung gewinnen und die kritische Funktion des Evangeliums gegenüber Weltanschauungen und ihren Normen begreifen (2)
- die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Kirche und Gesellschaft erkennen und vor diesem Hintergrund Notwendigkeit und Grenzen kirchlicher Stellungnahmen zu aktuellen Fragen bedenken (3)
- die Vorläufigkeit christlichen Handelns erfassen (4).

### 3 Unterrichtsinhalte

Die Unterrichtsplanung wird durch folgende Gesichtspunkte strukturiert:

- die **Grundsätze** der EKD, nach denen evangelischer Religionsunterricht zu erteilen ist,
- die nach **Lernfeldern** gegliederten **Lernziele** (Kapitel 2), in denen sich das Verständnis des evangelischen Religionsunterrichts spiegelt,
- die **Leitthemen**, durch die das umfangreiche Themenangebot gebündelt wird,
- die **elementaren Aspekte**, die die pädagogische Vermittlung von Theologie und Schülersituation in Gang setzen.

Die elementaren Aspekte

- verknüpfen Inhalte und Zielvorstellungen, indem sie die Zielrichtung angeben, unter der ein inhaltlicher Zusammenhang bearbeitet werden soll
- steuern die Auswahl von beispielhaften Unterrichtsinhalten und ihre Zuordnung zu Lernzielen
- geben eine theologisch-pädagogische Struktur für die Planung von didaktisch begründeten Kursen und Kursfolgen
- fügen sich in ihrer Gesamtheit so zusammen, daß mit ihnen die wesentlichen Fragestellungen und Inhalte des evangelischen Religionsunterrichts in der gymnasialen Oberstufe erfaßt werden können.

Im folgenden werden für die Vorstufe und für die Kursstufe Leitthemen benannt, die für die Unterrichtsplanung verbindlich sind. Die Leitthemen sind jeweils einem Lernfeld schwerpunktmäßig zugeordnet. Zu jedem Leitthema werden verbindliche elementare Aspekte und beispielhafte Inhalte aufgeführt. Leitthemen und elementare Aspekte sind *nicht* mit Kurs- oder Unterrichtsthemen zu verwechseln. Die Leitthemen für die Vorstufe sind stärker inhaltsorientiert als die für die Kursstufe.

Die beispielhaften Inhalte erläutern die elementaren Aspekte. Sie zeigen Möglichkeiten auf, die elementaren Aspekte im Unterricht zu konkretisieren. Der Lehrer kann unter den beispielhaften Inhalten auswählen oder andere den elementaren Aspekten entsprechende Inhalte verwenden.

Bei der Planung von Kursen und Kursfolgen können die elementaren Aspekte verschiedener Leitthemen miteinander kombiniert bzw. untereinander ausgetauscht werden. Die Kursfolgen in Kapitel 7 geben dafür Beispiele.

Es ist anzustreben, daß alle für die Vorstufe und für die Kursstufe angegebenen elementaren Aspekte bei der Unterrichts- und Kursplanung berücksichtigt werden. Bei allen Leitthemen in der Vor- und Kursstufe sind jeweils mindestens drei elementare Aspekte dem Unterricht zugrunde zu legen. Bei der Planung für die Vorstufe kann in begründeten Ausnahmefällen die Fachkonferenz zulassen, daß eine geringere Zahl von elementaren Aspekten oder Leitthemen berücksichtigt wird.

Verbindlich für den Unterricht sind also:

- die nach Lernfeldern gegliederten Lernziele (Kapitel 2) und die Lernziele für die Vorstufe (Kapitel 3.1),

- die nach Leitthemen geordneten elementaren Aspekte (Kapitel 3.1 und 3.2)
- die fachspezifischen Grundbegriffe und Verfahren (Kapitel 3.3).

## Übersicht über die Leitthemen

### Vorstufe

Leitthema	Lernfeld
1. Jesus Christus	A
2. Christentum und Religion	B
3. Menschenbilder und Gottesbilder	C
4. Gewissen und Handeln	D

### Kurstufe

Leitthema	Lernfeld(er)
1. „Reden“ von Gott in Geschichte und Gegenwart	A (C)
2. Jesus Christus - Fundament des Glaubens und der Kirche	A (D)
3. Weltdeutung und Wesensbestimmung des Menschen durch Mythen und Religionen	B (C)
4. Der Mensch auf der Suche nach Identität	C (A, D)
5. Kriterien des Handelns und ihre Begründung in christlicher und säkularer Sicht	D (A, C)

## 3.1 Leitthemen für die Vorstufe

### 1. Jesus Christus Lernfeld A

#### Elementare Aspekte

- **Die Bedeutung der Verkündigung der ersten Christen**
- **Die Verkündigung des stellvertretenden Leidens, Sterbens und der Auferstehung Jesu Christi „für uns“**

#### Beispielhafte Inhalte

Entstehungsgeschichte der Evangelien  
 theologische Interpretation durch Paulus  
 typische Grundformen der Verkündigung wie Hymnus, christologische Formeln und Hoheitstitel, Briefe  
 Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi als Ausgangspunkt der Evangelien  
 Gal 3,13; 2. Kor 5, 21; Röm 3, 25 ff.  
 Texte und Bilder zur „imitatio Christi“  
 - deutsche Mystik

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Bekennen und Bekenntnis in ihrer gemeinschaftsbildenden Funktion</b></li> </ul>                            | <p>Credo im AT und NT (bes. Dtn 26,5 und 1. Kor 15,3 - 5)<br/>         altkirchliche Symbole und zeitgenössische Bekenntnisse<br/>         Bildung von Glaubensgemeinschaften; Christenverfolgungen</p>  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Die Jesusdeutungen in Vergangenheit und Gegenwart als Orientierung für die Lebensgestaltung</b></li> </ul> | <p>Jesusdeutungen in ihrer Zeit (z.B. Heiliand, Waldenser, Thomas von Kempen, Luther, Bultmann, Bornkamm)<br/>         Beispiele christlicher Lebensgestaltung (z.B. Franz von Assisi, Deutsche Mystik, Reformation, Pietismus, Taizé)<br/>         Jesusbilder in Kunst und Literatur</p> |

### Lernziele <sup>1)</sup>

Die Schüler sollen

- das biblische Zeugnis von Jesus Christus und seine Wirkungsgeschichte in Grundzügen kennen
- neutestamentliche Grundkenntnisse erwerben und für das Verständnis der christlichen Botschaft verwenden
- die Auswirkungen verschiedener Jesusdeutungen für die Lebensgestaltung begreifen.

## 2. Christentum und Religion

Lernfeld B

### Elementare Aspekte

- **Kulthandlungen, Symbole und Lehre als Ausdruck einer ordnungstiftenden Weltdeutung**
- **Frömmigkeitsformen und Rituale als Zeichen der individuellen Lebensorientierung und der gemeinschaftstiftenden Kraft von religiöser Erfahrung**
- **Heilige Männer und Religionsstifter als Vermittler und Interpreten von religiösen Deutungs- und Ordnungssystemen**

### Beispielhafte Inhalte

Andacht, Gebet, Meditation;  
 Waschungen, Opferhandlungen; Messe, Gottesdienst, Fest

Thora, Säulen des Islam, Karma und Dharma, achteitiger Pfad  
 Tempel, Synagoge, Moschee, Kirche  
 heilige Schriften

Kreuz, Rad des Lebens, Yin und Yang, Lotosblüte

Schamane, Sadhu, Bodhisattva, Aya-tollah, Priester, Katechet;  
 Mose, Buddha, Jesus, Mohammed

---

<sup>1)</sup> Die Lernziele sind in Anlehnung an Lernziele in Kapitel 2 formuliert.

- **Der Absolutheitsanspruch der Offenbarungsreligionen und die Religionen im Gespräch**
  - Wahrheit und Toleranz
  - Lessing: Ringparabel
  - Religionsbegriff bei Karl Barth und Paul Tillich
  - Missionsbefehl (Mt 28, 16 - 20)
  - Antithesen der Bergpredigt, Joh 14,6

### Lernziele

Die Schüler sollen

- Erscheinungsformen religiöser Weltdeutung und Lebensgestaltung kennen
- Funktionen religiöser Weltdeutung und Lebensgestaltung erkennen und reflektieren
- den Anspruch des christlichen Glaubens im Gegenüber zu anderen religiösen Weltdeutungen verstehen.

### 3. Menschenbilder und Gottesbilder

Lernfeld C

#### Elementare Aspekte

- **Der Mensch in der Spannung zwischen Selbstbestimmung und Fremdbestimmung**
- **Orientierungsbedürftigkeit des Menschen als Folge seiner Mangelhaftigkeit**
- **Der Mensch in der Spannung von Selbstfindung und Gotteserfahrung**
- **„Reden“ von Gott in der Sprache der säkularisierten Welt**

#### Beispielhafte Inhalte

Wissenschaften und ihre Menschenbilder  
 Vorstellung vom Menschen in der Aufklärung  
 Kulturanthropologie (z.B. M. Landmann, Philosophische Anthropologie)  
 Augustin: Confessiones, Franz von Assisi, Martin Luther u.a.  
 Urgeschichte (Gen 1 - 11)  
 Deutsche Mystik  
 Bekehrungserlebnisse  
 Aussagen der Bibel als „Reden“ von Gott, Menschenwort und Gotteswort in der Bibel  
 Schriftprinzip in den reformatorischen Kirchen  
 Bonhoeffer: Religion und Säkularisierung

### Lernziele

Die Schüler sollen

- Situationen wahrnehmen, in denen die Gottesfrage aufbrechen kann
- das menschliche Wesen als ein „offenes“ verstehen und theologisch deuten

- verstehen, wie Menschen sich und ihre Welt von der Begegnung mit Gottes Offenbarung her interpretieren.

#### 4. Gewissen und Handeln

Lernfeld D

##### Elementare Aspekte

- **Die Entscheidungssituation als Herausforderung, nach den Kriterien des Handelns zu fragen**
- **Die Bedingtheit des Gewissens/ die Autonomie des Gewissens, das Gewissen als Verweis auf die normgebende Instanz**
- **Das Heilshandeln Gottes als Impuls für christliches Handeln**
- **Die Vorläufigkeit christlichen Handelns als Folge des eschatologischen Vorbehalts**

##### Beispielhafte Inhalte

Entscheidungssituationen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler  
 Motiv - Tat - Folgen  
 das gute/schlechte Gewissen, das verwirrte/zweifelnde Gewissen

Ergebnisse der Verhaltensforschung und Tiefenpsychologie  
 Prägung des Gewissens durch Rollenerwartungen aus Erziehung, Milieu, Gruppe  
 Naturrecht und Gewissen  
 Glauben und Gewissen (z.B. bei Luther)

die zehn Gebote als die „Zehn großen Freiheiten“ (E. Lange)  
 das Doppelgebot der Liebe (Mt 22, 37 ff.)  
 die Rechtfertigung und die Freiheit des Christen (z.B. 1. Kor 8 und 13)  
 Mission und kirchliche Entwicklungshilfe

Beispiele gelebten Glaubens heute und in der Kirchengeschichte  
 Bergpredigt als eschatologische Heilszusage  
 Denkschriften der EKD zur Friedensfrage

##### Lernziele

Die Schüler sollen

- den Zusammenhang von Situation - Norm - Entscheidung erfassen
- Gewissensentscheidungen auf ihre Voraussetzungen hin prüfen
- Einblick in Herkunft, Bedingtheit und Interpretationsbedürftigkeit von Kriterien des Handelns gewinnen
- die Besonderheit christlicher Begründung ethischer Maßstäbe (Verhältnis von Indikativ und Imperativ) erfassen
- die eschatologisch bedingte Vorläufigkeit christlichen Handelns begreifen

## 3.2 Leitthemen für die Kursstufe

### 1. „Reden“ von Gott in Geschichte und Gegenwart

Lernfeld A (C)

#### Elementare Aspekte

#### - „Reden“ von Gott als Deutung menschlicher Erfahrungen (1)

#### Beispielhafte Inhalte

Erfahrungen von Bedrohung/Geborgenheit, von Leid/Liebe, Zerstörung/Heil; Bonhoeffer: „Widerstand und Ergebung“

Unverfügbarkeit und Selbstoffenbarung Gottes

biblisches „Reden“ von Gott: der Gott der Väter, brennender Dornbusch (Ex 3), Jakobs Kampf am Jabbok (Gen 32), Gen 3; Ps 139; Jes 6, 1 - 13; Hiob, Ez 1, 1 - 3,3; Joh Ev.

Luthers Großer Katechismus

die Theodizeefrage des aufgeklärten Menschen (Leibniz) im Vergleich mit Hiob

#### - Glaubensformeln, Symbole und ihre Deutungen als Ausdruck von Glaubenserfahrungen (2)

christologische Formeln und Hoheitstitel Jesu (Gal 3, 1 - 14; 1. Kor 1, 17 - 25)

Versöhnung und Erlösung (z.B. 2. Kor 5, 17 - 20)

Bundeslade als Symbol im AT, der gute Hirte im AT und NT, der Fisch als Symbol der frühen Christenheit

Kult, Mythos, Legende, Gebet, Lied, Meditation

Sprachbilder bei Luther, K. Barth, Tillich, Bonhoeffer

#### - Religionskritik als Relativierung oder Bestreitung von Gottesvorstellungen (3)

Entstehen von Religionskritik aus der Glaubenssituation (z.B. Gen 1; Jer 10; Ez 6; 1. Kön 18)

Entmythologisierung und dialektische Theologie (R. Bultmann, K. Barth: „Religion ist Unglaube“)

neuzeitliche Religionskritik

Erweckungsbewegungen in verschiedenen Jahrhunderten

#### - Die Spannung zwischen Transzendenz- und Immanenzaussagen

Gottesbeweise des Mittelalters und ihre neuzeitliche Kritik

**in der „Rede“ von Gott als sprachliches und theologisches Problem (4)**

Glauben und Verstehen als hermeneutisches Problem  
naturwissenschaftliches Denken und Schöpfungsglaube

**Lernziele:** A 2 und 4, C 3 (außerdem: A 1, B 2 - 4, C 2)

**2. Jesus Christus - Fundament des Glaubens und der Kirche**

Lernfeld A (D)

**Elementare Aspekte**

- **Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes als Zuspruch und Herausforderung (1)**
- **Die Verkündigung der Auferstehung als Grund christlichen Glaubens und als Sinngebung menschlicher Existenz (2)**
- **Lebensgestaltung und Gemeindeordnungen in der Nachfolge Christi als Maßstäbe für das eigene Leben (3)**
- **Kirchliches Leben in der Spannung zwischen Bewahrung und Erneuerung der Verkündigung der Kirche (4)**
- **Kirche als eschatologische Heilsgemeinde und als Institution in der Gesellschaft (5)**

**Beispielhafte Inhalte**

Gleichnisreden Jesu (z.B. Mt 13, Gleichnisse vom Reich Gottes; Gleichnis vom barmherzigen Samariter)

Bergpredigt, Mk 1; Tempelaustreibung (Mk 11, 15 -17)

„Reich-Gottes-Theologie“ (Ritschi, Ragaz) und R. Bultmanns Entscheidungstheologie

Osterbotschaft im NT (z.B. 1. Kor 15)

Theologia crucis

Die Erklärung Martin Luthers zum 2. Artikel

Bedeutung der Sakramente

Ordnungen des Gemeindelebens im NT (z.B. Lk 6, 17 - 49; 19,1 - 10)

epochentypische Liturgien und Agenden (Deutsche Messe, politisches Nachtgebet)

Tugend- und Lasterkataloge im NT, Ständeordnung und ihre Kritik, Amtsverständnis, allgemeines Priestertum

Reformbewegungen (z.B. Frühe Kirche, Cluny, Minoriten, Waldenser, Reformkonzilien, Reformation, Kirchentage)

ecclesia semper reformanda

Pastoralbriefe

Kirche in soziologischer Sicht und als Gegenstand theologischer Interpretation (Schelsky, Matthes, Wendland,

Thielicke)  
 diakonische Aufgaben der Kirche  
 Kirche und Staat (Röm 13), der Christ  
 als Staatsbürger (Künneht)

**Lernziele:** A 1 - 4; D 2 - 4

### **3. Weltdeutung und Wesensbestimmung des Menschen durch Mythen und Religionen** Lernfeld B (C)

#### **Elementare Aspekte**

- **Erfahrungen der Endlichkeit und der Erlösungsbedürftigkeit des Menschen in religiöser Sicht und weltanschaulicher Deutung (1)**
  
- **Die Infragestellung des Menschen durch die Begegnung mit dem Heiligen (2)**
  
- **Daseinsdeutung durch kultische Verhaltensweisen in sakralen und profanen Bereichen (3)**
  
- **Mythen und profane Erzählungen als Weltdeutung und Deutung menschlichen Selbstverständnisses (4)**
  
- **Kritisch-rationale Weltdeutung und Lebensgestaltung in Auseinandersetzung mit mythischer Weltansicht (5)**

#### **Beispielhafte Inhalte**

Krankheit und Tod im AT und NT  
 (Buch Prediger, Psalmen, Röm 7)  
 Menschenbilder im Mittelalter und in der Renaissance

Gott und Mensch bei Hegel, Feuerbach, Marx, Kierkegaard, Freud

Bekehrungserlebnisse in Religionen  
 neue Frömmigkeitsformen: Kirchentag, liturgische Nacht, Gottesdienst in Medien

Opfer, Meditation, Andacht, Gebet, Messe

neue religiöse Gemeinschaften; sog. Jugendreligionen, -sekten in ihrem religiösen Anspruch und mit ihrem politischen und kommerziellen Hintergrund

Kultformen in Naturreligionen  
 Magie, Zauber, Ahnenkult, Starkult  
 Gnosis, Anthroposophie, Freimaurertum

Gen 1 und 2; Schöpfungspsalmen  
 orientalische Schöpfungsmythen und griechische Naturphilosophie  
 Schöpfungsmotive in Märchen und heiligen Schriften

Selbstzeugnisse und -deutungen in Philosophie, Literatur und Kunst

Glaube und Naturwissenschaften  
 technische Rationalität als Mythos (z.B. A. M. Ende, Momo)  
 Fortschrittsglaube als Mythos und sei-

- ne Folgen  
mythische Elemente in der marxistischen Weltdeutung
- **Das Verhältnis des Menschen zur Natur als Auswirkung seines Gottesverhältnisses (6)**  
Gen 1 und 2; Schöpfungspsalmen  
Mißverständnis der Gottesebenenbildlichkeit als Ermächtigung zu autonomem Schaffen  
die Entgötterung der Natur durch den Monotheismus in ihrer ambivalenten Wirkung der Naturbeherrschung und Naturzerstörung (Max Weber, Friedrich Gogarten, Odo Marquard)  
der Mensch als Mandatar Gottes - die ökologische Verantwortung

Lernziele: A 4, B 1 - 4, C 1 - 3 (außerdem: A 2, 3, D 2)

#### 4. Der Mensch auf der Suche nach Identität

Lernfeld C (A, D)

##### Elementare Aspekte

- **Menschenbilder in Humanwissenschaften im Vergleich zum christlichen Menschenbild (1)**
- **Der Anspruch des Menschen auf autonome Selbstverwirklichung in Spannung zu seiner Wesensbestimmung als Geschöpf und Ebenbild Gottes (2)**
- **Rechtfertigung des Menschen vor Gott durch Glauben im Gegensatz zu Versuchen, sich selbst zu verwirklichen (3)**

##### Beispielhafte Inhalte

Freiheit und Determination des Menschen unter biologischem, psychologischem, philosophischem, soziologischem und theologischem Aspekt  
der Mensch als Ebenbild Gottes  
alter und neuer Adam (Röm 5)  
Luthers Erklärung zum 1. Artikel  
homo ludens, homo faber

Selbstverwirklichungsversuche durch idealistische Überhöhungen des Menschen  
materialistische Sichtweisen des Menschen  
die Bedeutung der Arbeit im menschlichen Leben (Karl Marx, Max Weber)  
der Turmbau zu Babel (Gen 11)  
der Mensch als Teil der Schöpfung

die Rechtfertigungslehre Luthers, ihre Bedeutung in der modernen Leistungsgesellschaft  
Existentialismus: „zur Freiheit verdammt“ und Paulus: „zur Freiheit berufen“

- Gebundenheit und Freiheit des Menschen im Spiegel der theologischen Aussage von Gesetz und Evangelium (4)**

Glücksvorstellungen und Leistungsproblematik - Aspekte der Sinnfrage  
die Dialektik von Gesetz und Evangelium bei Paulus  
Luther: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ und „Vom unfreien Willen“  
Bonhoeffer: „Widerstand und Ergebung“  
die Barmer theologische Erklärung von 1934
- Sünde als theologische Deutung der Trennung des Menschen von Gott und die Überwindung durch die Erlösung in Jesus Christus (5)**

die Entfremdung des Menschen von Gott, den Mitmenschen, der Umwelt und von sich selbst (Gen 3; 4; 6; 11)  
die Überwindung der Entfremdung durch Jesus Christus (z.B. 2. Kor 5, 17 ff.; Röm 8, 3)  
die Marx'sche Lehre von der Entfremdung des Menschen und ihrer Aufhebung  
Schuldbewußtsein und Urvertrauen: die Bedeutung der frühkindlichen Sozialisation für die spätere Entwicklung  
Umgang mit eigener und fremder Schuld (psychologischer und theologischer Aspekt)
- Glauben und Hoffen aufgrund des Evangeliums als Chance zur Überwindung von Entfremdung und Resignation (6)**

1. Kor 15 im Vergleich mit zeitgenössischen Vorstellungen von der Auferstehung  
Beispiele aus Bibel und Kirchengeschichte (z.B. der Apostel Paulus, die Urgemeinde, Franz von Assisi, Reformation)  
christlich begründeter Widerstand gegen Einschränkungen der Glaubensfreiheit  
Theologie der Hoffnung: Begründung christlicher Hoffnung in Leiden, Tod und Auferstehung Jesu

**Lernziele:** C1 - 4, A 3 - 4, D 2 und 4 (außerdem: A 2, D 1)

## 5. Kriterien des Handelns und ihre Begründungen in christlicher und säkularer Sicht

Lernfeld D (A, C)

### Elementare Aspekte

- **Die Verkündigung des Evangeliums als Wertorientierung und als Grundlage christlichen Handelns im Vergleich zu säkularen Handlungskonzepten (1)**
- **Kontinuität und Wandel christlich begründeter Normen angesichts gegenwärtiger Normenunsicherheit (2)**
- **Schuld, Vergebung, Versöhnung als theologische Kategorien im Vergleich mit humanwissenschaftlich begründeten Kategorien (3)**
- **Klage, Gebet, Mitleiden und Trost als Ausdruck christlicher Sinngebung und als Formen der Bewältigung von Leid (4)**

### Beispielhafte Inhalte

Nächstenliebe als Konsequenz der Gottesliebe, Galaterbrief, Bergpredigt  
Berufungsgeschichten im NT  
kirchliche, außerkirchliche und anti-christliche Jesusdeutungen (Jesus in Bekenntnissen, als Revolutionär, als Maßstab des Menschlichen u.a.)  
Handlungsmaximen existentialistischer Philosophen

der Dekalog in seiner Wirkungsgeschichte  
„Goldene Regel“ - Mt 7, 12  
Lehre vom gerechten Krieg, Friedensdenkschriften  
christliche Ehe/Familie und Versuche alternativer Lebensformen  
Mission und Entwicklungshilfe

Aspekte von Schuld und Strafe in der Rechtswissenschaft, Resozialisierung und Wiedergutmachung  
Schuld und Schicksal in der Sicht von Humanwissenschaften (wie Vererbungslehre, Verhaltensforschung, Tiefenpsychologie, Philosophie, Soziologie)  
Gen 3: Sünde als gestörte Mensch-Gott-Beziehung  
der Zusammenhang von Sünde und Tod bei Paulus (Röm 7)

Leid, Theodizee und Sinnfrage im menschlichen Leben  
Umgang mit Leid im AT (Hiob, Psalmen, Jes 53) Sinngebung des Leidens nach dem NT  
(Deutungen des Leidens Christi)  
christliche Seelsorge  
Leiden durch Krankheit und Tod, Wahrheit am Krankenbett, „aus Mitleid töten?“

- **Die Freiheit eines Christenmenschen in der Dialektik von „Christperson“ und „Weltperson“ (5)**
  - Luther: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“, „Vom unfreien Willen“
  - „Kirche zwischen Kreuz und Hakenkreuz“
  - Bonhoeffer, James Graf von Moltke, Peter Graf York von Wartenberg
  - Wehrdienst und Wehrdienstverweigerung

**Lernziele:** D 1 - 4, A 3 und 4, C 1 und 3 (außerdem: B 2 - 3, C 2 und 4)

### 3.3 Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren

Der durch die elementaren Aspekte und ihnen zugeordneten beispielhaften Inhalte bestimmte Unterricht schließt ein, daß Grundbegriffe in folgenden Bereichen geklärt und wiederholt werden.

- Altes Testament (z.B. Bundesschluß, Exodus, Prophetie)
- Neues Testament (z.B. Evangelium, Gesetz, Nachfolge)
- Kirchengeschichte (z.B. Bekenntnis, Reform, Kirchenbegriff)
- Religionsgeschichte und vergleichende Religionswissenschaft (z.B. heilig und profan, Offenbarung).

Außerdem müssen die nachstehenden Verfahren eingeübt werden:

- Erschließung und Auswertung biblischer und kirchengeschichtlicher Texte und Quellen im Zusammenhang mit themenorientierten Fragestellungen
- argumentatives Entfalten von Positionen zu Fragestellungen einer christlichen Existenz heute
- theologisch verantwortete Bibelexegese
- Umgang mit Fachliteratur und Nachschlagewerken.

## 4 Organisation des Unterrichts

### **Vorstufe**

In der Vorstufe gehört der evangelische Religionsunterricht zum Pflichtbereich des Schülers. Er kann im Klassenverband oder in klassenübergreifenden Lerngruppen erteilt werden (VGO vom 12.3.1981, § 9, 2).

Für eine beabsichtigte Leistungskurswahl sollen die Schüler in geeigneten Unterrichtsabschnitten Leistungskursanforderungen kennenlernen (VGO, Erg.Reg. zu §9, 1).

### **Kurstufe**

In der Kursstufe wird evangelischer Religionsunterricht in Grundkursen oder in Leistungskursen erteilt.

Schüler, die das Fach Evangelische Religionslehre als Prüfungsfach wählen, müssen vier Kurshalbjahre am Unterricht teilnehmen. Für den Unterricht sind die in Kapitel 3 genannten Leitthemen und die elementaren Aspekte in dem dort genannten Umfang zugrunde zu legen. Bei der Auswahl der elementaren Aspekte ist zu beachten, daß alle vier Lernfelder in etwa gleichem Maße erfaßt werden.

Das Kursangebot soll einen Durchgang ohne Wechsel von einer Kursfolge zu einer anderen ermöglichen. Das setzt voraus, daß eine Kursfolge, die auf die Abiturprüfung hinführt, schon im 1. Jahr der Kursstufe als solche gekennzeichnet ist.

Schüler, die ihre Belegungsverpflichtungen erfüllen, müssen zwei Kurshalbjahre am Unterricht teilnehmen. Für den Unterricht sind mindestens zwei der fünf Leitthemen zugrunde zu legen. Eines der beiden Leitthemen muß seinen Schwerpunkt im Lernfeld A haben.

## 5 Unterrichtsverfahren

Für den evangelischen Religionsunterricht gelten die gleichen Unterrichtsverfahren wie für vergleichbare Fächer, besonders des Aufgabenfeldes B (vgl. den Erlaß des MK vom 31.5.1978, SVBl. 8/78, S. 2262 ff.).

Der Lehrer soll zur Unterrichtsplanung Vorkenntnisse und Einstellungen der Schüler zum jeweiligen Unterrichtsthema ermitteln und für die gemeinsame Arbeit nutzen. Die Gefahr einer zu großen Lehrerdominanz kann vermieden werden, wenn der Unterricht in den methodischen Einzelschritten variantenreich gestaltet wird und die Schüler an der Planung des Unterrichts beteiligt werden.

Angemessen sind Methoden, die zunehmend die Selbständigkeit der Schüler fördern sowie systematische Reflexion des Vorgehens üben. Somit wird der Unterricht durch lehrgangsorientierte Verfahren und offene Unterrichtssituationen geprägt.

### Vorstufe

Aufbauend auf den Inhalten und Arbeitsweisen des Sekundarbereichs I betont der Unterricht in der Vorstufe die Wiederholung und Festigung des Gelernten und führt neue Stoffe und Methoden zur Vorbereitung auf die Kursstufe ein.

Formen der Interpretation von Text- und Bildmaterialien werden vom Lehrer vorgestellt und von den Schülern in Einzel- und Gruppenarbeit geübt. Zunehmend können längerfristige Aufgaben geplant und vergeben werden. Formen der Erarbeitung und Darstellung (Statements, Referate, Untersuchungen, Berichte, Protokolle o.ä.) werden schrittweise geübt.

### Kursstufe

Die aus der Vorstufe bekannten Verfahrensweisen der Einzel- und Gruppenarbeit sollen in der Kursstufe weiterverfolgt werden. Dem Ziel größtmöglicher Selbständigkeit entspricht es, wenn Schüler in projektorientierten Unterrichtsphasen längerfristige Arbeitsaufträge (Hausarbeiten, Referate, Materialsammlungen o.ä.) übernehmen. Auch der Anteil methodenkritischer Überlegungen und selbstgestalteten Lernens in Gruppen sollte zunehmen. Die Formen kooperativen Lernens sollen mit Phasen lehrgangsmäßiger Erschließung von Inhalten wechseln und jeweils zu Überprüfungen beim Anwenden der geübten Methoden führen. „Büchereistunden“ können eine sinnvolle Ergänzung des Unterrichts sein.

Leistungskurse dienen durch die Einführung in wissenschaftliche Methoden und Fragestellungen in besonderem Maße der allgemeinen Studienvorbereitung. In ihnen sollte daher schwerpunktmäßig im Rahmen kooperativer Arbeitsweisen die intensive Reflexion längerfristiger Arbeitsaufgaben, von Projekten und die Kreativität fördernden Vorhaben unter methoden- und verfahrenskritischen Gesichtspunkten geübt werden.

Es gehört zu den Besonderheiten des Religionsunterrichts, daß die zunehmende Selbständigkeit der Schüler auch durch Einflüsse außerunterrichtlichen Engagements der Schüler mitgetragen werden kann. Neben dem vorwiegend kognitiven

Verfahren der Schule sollten Erfahrungen und Impulse derjenigen Schüler, die sich in kirchlicher Arbeit engagieren, zur Verstärkung von Lebensbezug und Verbindung zur Kirchengemeinde für den evangelischen Religionsunterricht genutzt werden. Das kann geschehen bei der Vorbereitung und Gestaltung von Schulgottesdiensten und -feiern, aber auch bei der Planung und Durchführung des Unterrichts selbst. Dies ist ein besonderer Beitrag des Religionsunterrichts zum Schulleben (vgl. S. 6).

## 6 Lernerfolgskontrollen und Leistungsbewertung

Lernerfolgskontrollen dienen der Selbstorientierung und Vergewisserung über Ergebnisse von Lernprozessen und der Notenfindung.

Die Verfahren zur Feststellung von Ergebnissen der Lernerfolgskontrollen und zur Bewertung der Gesamtleistung eines Schulhalbjahres werden vom Lehrer für Schüler und Eltern transparent gemacht. Dazu gehört ggf. auch die Auskunft über die Notwendigkeit der Notenerteilung im evangelischen Religionsunterricht

### Klausuren

Klausuren werden auf der Grundlage der „Verordnung über die gymnasiale Oberstufe“ vom 12.3.1981 geschrieben.

Die Anforderungen für die Vorstufe ergeben sich aus dem Ziel, auf die Kursstufe vorzubereiten.

Die Anforderungen für die Kursstufe sind unter Berücksichtigung der Anforderungen für die Abiturprüfung jahrgangsspezifisch zu entwickeln. Sie orientieren sich an den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung des Landes Niedersachsen für das Fach Evangelische Religionslehre (Nds. EPA). Grundsätzlich gilt, daß im evangelischen Religionsunterricht als ordentlichem Lehrfach schwerpunktmäßig kognitive Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen (Reproduktion, Reorganisation, problemlösendes Denken) gefordert werden.

Die Aufgaben sind so zu stellen, daß sie in der jeweiligen Arbeitszeit sowohl sachgerecht als auch formgerecht lösbar und für die jeweilige Lerngruppe angemessen sind. Für den Lehrer empfiehlt es sich, zur Selbstkontrolle und zur Erleichterung einer einheitlichen Bewertung die erwarteten Schülerleistungen vorweg zu skizzieren.

Im einzelnen sind bei der Gestaltung und Bewertung folgende Grundsätze zu beachten:

- Die Aufgaben sollen materialgebunden sein.
- Zu den Materialien werden in der Regel 2-5 Teilaufgaben gestellt.
- Die Aufgaben sollen eindeutig und unkompliziert formuliert werden.
- Die Aufgaben sollen alle drei Anforderungsbereiche berücksichtigen; der Schwerpunkt liegt im Anforderungsbereich II.
- Im Leistungskurs sind im stärkeren Maße Verfahrens- und methodenkritische Reflexionen abzufordern.
- Die Aufgaben werden je nach Umfang, Komplexität und Anforderungsbereich unterschiedlich gewichtet.
- Die Gesamtbewertung der Klausur setzt sich zusammen aus der Bewertung der einzelnen Aufgaben.
- Schwerwiegende und gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der Muttersprache oder gegen die äußere Form führen zu einem Punktabzug von bis zu zwei Punkten.

## **Mitarbeit im Unterricht**

Neben den Klausuren haben die verschiedenen Formen der Mitarbeit im Unterricht der Vor- und Kursstufe bei der Leistungsbewertung einen erheblichen Stellenwert. Die Gesamtnote eines Schulhalbjahres setzt sich zusammen aus a) den Klausuren und b) sämtlichen anderen Leistungen. Die Klausuren sollten höchstens 50% der Gesamtnote eines Schulhalbjahres ausmachen.

Als Formen der Mitarbeit im Unterricht sind zu bewerten:

- Beteiligung am Unterricht (Beiträge zum Unterrichtsgespräch, zur Diskussion, Gruppenarbeit)
- Unterrichtsvor- und -nachbereitung (Hausaufgaben)
- Sonderaufgaben (Protokolle, Referate u.ä.)
- Anregungen zur Unterrichtsgestaltung
- Beteiligung an der Verfahrens- und Ergebnisdiskussion.

Eine besonders geeignete mündliche Lernerfolgskontrolle ist die Bewertung des selbständigen Umgangs des Schülers mit den Unterrichtsmaterialien. Hierbei kann der Schüler nachweisen, ob und in welchem Maße er fähig ist, Kenntnisse und Fertigkeiten selbständig anzuwenden, Einsichten zu gewinnen und begründete Urteile abzugeben.

Auch die Bewertung der Mitarbeit im Unterricht orientiert sich an den Anforderungsbereichen. Die Beherrschung und Anwendung von fachbezogenen Kenntnissen und Fähigkeiten haben bei der Bewertung den Vorrang vor Kommunikationsfähigkeit und Sozialverhalten.

Es können auch kürzere schriftliche Kontrollen angewandt werden, die die Aufgabe haben, den augenblicklichen Leistungsstand einer Lerngruppe zu überprüfen. Dabei können vorwiegend nur reproduktive Leistungen (Anforderungsbereich I) erfaßt werden. Derartige Kontrollen sollten jedoch nur in begrenztem Umfang herangezogen werden.

## 7 Beispiele für Unterrichtseinheiten und Kursfolgen

Die nachstehenden Unterrichtsfolgen für die Vorstufe und die aufgeführte Grund- und Leistungskursfolge für die Kursstufe wollen eine Planungshilfe sein und zeigen, wie mit den

- Lernzielen
- elementaren Aspekten
- beispielhaften Inhalten und
- fachspezifischen Grundbegriffen und Verfahren

sinnvoll Unterrichtseinheiten und Halbjahreskurse geplant werden können.

Die beiden Unterrichtsplanungen für die Vorstufe zeigen unterschiedliche Möglichkeiten auf:

- Das Beispiel A (Kapitel 7.1.1) übernimmt die Leitthemen als Themen der Unterrichtseinheiten.
- Das Beispiel B (Kapitel 7.1.2) konzentriert sich in der Auswahl der Themen für die Unterrichtseinheiten auf die Inhalte der christlichen Tradition, wie sie im Glaubensbekenntnis zusammengefaßt sind und im Laufe eines Kirchenjahrs zur Sprache gebracht werden. Lernfelder und Leitthemen stimmen in diesem Beispiel nicht in der Weise mit den Themen der Unterrichtseinheiten überein, wie es beim Beispiel A der Fall ist, lassen sich ihnen aber schwerpunktmäßig zuordnen.

Alle Planungsbeispiele sind unter der Zielsetzung entworfen, dem Unterricht möglichst alle elementaren Aspekte zugrunde zu legen.

### 7.1 Unterrichtseinheiten für die Vorstufe

#### 7.1.1 Beispiel A

##### 1. Unterrichtseinheit: Jesus Christus - Einführung in das Lernfeld A

###### **Lernziele:**

Die Schüler sollen

- das biblische Zeugnis von Jesus Christus und seine Wirkungsgeschichte in Grundzügen kennenlernen
- neutestamentliche Grundkenntnisse erwerben und für das Verständnis der christlichen Botschaft verwenden
- die Auswirkungen verschiedener Jesusdeutungen für die Lebensgestaltung begreifen.

###### **Elementare Aspekte:**

- Jesusdeutungen in Vergangenheit und Gegenwart als Orientierung für die Lebensgestaltung

- Die Verkündigung des stellvertretenden Leidens, Sterbens und Auferstehens Jesu Christi „für uns“
- Bekennen und Bekenntnis in ihrer gemeinschaftsbildenden Funktion
- Die Bedeutung der Verkündigung der ersten Christen.

### **Mögliche Unterrichtsinhalte:**

- Jesusbilder und Jesusdeutungen in der Gegenwart:
  - der leidende/erhöhte Christus in Kunst und Literatur
  - Jesus als Vorbild/Erlöser (z.B. D. Sölle/R. Bultmann, G. Bornkamm)
  - Jesusdeutungen als Impuls für christliches Handeln (Taizé, diakonische Aufgaben der Kirche, u.a.)
- Die Bedeutung von Kreuz und Auferstehung Jesu und seiner Verkündigung durch die ersten Christen für uns heute:
  - christologische Formeln; biblische, altkirchliche und moderne Bekenntnisse
  - Gal 3, 13; 2. Kor 5, 21; Röm 3, 25 f.
- Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi als Ausgangspunkt der Evangelien und ihre theologische Interpretation durch Paulus (1. Kor 15, 3 - 5; Gal 1, 11 - 24; 4, 1 - 7)
  - Entstehungsgeschichte der Evangelien
  - typische Grundformen der Verkündigung (Hymnus, Hoheitstitel, Briefe u.a.).

### **Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren:**

- Neues Testament, Evangelium, Grundformen der Überlieferung, Bekenntnis
- Erschließung und Auswertung biblischer und kirchengeschichtlicher Texte und Quellen im Zusammenhang mit themenorientierten Fragestellungen
- argumentatives Entfalten von Positionen zu Fragestellungen einer christlichen Existenz heute
- theologisch verantwortete Bibelexegese.

## **2. Unterrichtseinheit: Christentum und Religion**

### **- Einführung in das Lernfeld B**

#### **Lernziele:**

Die Schüler sollen

- Erscheinungsformen religiöser Weltdeutung und Lebensgestaltung kennen
- Funktionen religiöser Weltdeutung und Lebensgestaltung erkennen und reflektieren
- den Anspruch des christlichen Glaubens im Gegenüber zu anderen religiösen Weltdeutungen begreifen.

#### **Elementare Aspekte:**

- Kulthandlungen, Symbole und Lehre als Ausdruck einer ordnungstiftenden Weltdeutung

- Frömmigkeitsformen und Rituale als Zeichen der individuellen Lebensorientierung und der gemeinschaftstiftenden Kraft von religiöser Erfahrung
- Der Absolutheitsanspruch der Offenbarungsreligionen und die Religionen im Gespräch.

#### **Mögliche Unterrichtsinhalte:**

- Fremde Glaubenspraxis: Kennenlernen von Kulthandlungen an Beispielen wie religiösen Feiern im Judentum, islamisches Gebet, Waschungen am Ganges, Hochzeitszeremonien in Japan
- Analyse von Filmmaterial: Ordnung menschlichen Lebens durch Riten, Gebräuche, Kulthandlungen
- Reflexion religiöser Praxis: Funktion religiöser Symbole im Zusammenleben
- Merkmale von Religion in ihren situativen Ausprägungen (z.B. Opferhandlungen und ihre mythische Deutung; Symbol und Sprache)
- Synkretistische Tendenzen und interkulturelle Beziehungen am Beispiel: Auswirkungen des Hinduismus und Buddhismus auf Jugendsekten in Europa; Gründe für die Aufnahme in säkularen europäischen Gesellschaften
- christlicher Anspruch: Überwindung „religiöser“ Praxis durch Glauben: Barth, Bonhoeffer

#### **Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren:**

- vergleichende Religionswissenschaft
- Erschließung und Auswertung von Quellen im Zusammenhang von themenorientierten Fragestellungen
- Umgang mit Fachliteratur und Nachschlagewerken.

### **3. Unterrichtseinheit: Menschenbilder und Gottesbilder - Einführung in das Lernfeld C**

#### **Lernziele:**

Die Schüler sollen

- Situationen wahrnehmen, in denen die Gottesfrage aufbrechen kann
- das menschliche Wesen als ein „offenes“ verstehen und theologisch deuten
- verstehen, wie Menschen sich und ihre Welt von der Begegnung mit Gottes Offenbarung her interpretieren.

#### **Elementare Aspekte:**

- Der Mensch in der Spannung zwischen Selbstbestimmung und Fremdbestimmung
- Orientierungsbedürftigkeit des Menschen als Folge seiner Mängelhaftigkeit
- Der Mensch in der Spannung von Selbstfindung und Gotteserfahrung.

#### **Mögliche Unterrichtsinhalte:**

- Selbstbestimmung und Fremdbestimmung im Leben einzelner Menschen (Lebenslauf; Ernesto Cardenal: Gebet für Marilyn Monroe; Dietrich Bonhoeffer: Wer bin ich)

- Gegenüberstellung verschiedener Menschenbilder unter Verwendung von Kurzfilmen, Karikaturen (z.B. P. A. Weber), Fabeln, Märchen, Parteiprogrammen (der autonome Mensch, der Mensch als Raubtier, der Mensch als Mängelwesen, der Mensch in der Masse, der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes, der von Gott getrennte Mensch)
- Überlegungen zur Beziehung zwischen Menschenbild und Gottesbild (z.B. Menschenbild und Gottesbild im Mittelalter, in der Aufklärung und im 20. Jahrhundert).

#### **Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren:**

- Menschenbild/Gottesbild
- der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- argumentatives Entfalten von Positionen zu Fragestellungen einer christlichen Existenz heute.

#### **4. Unterrichtseinheit: Gewissen und Handeln - Einführung in das Lernfeld D**

##### **Lernziele:**

Die Schüler sollen

- den Zusammenhang von Situationen - Norm - Entscheidung erfassen
- Gewissensentscheidungen auf ihre Voraussetzungen hin prüfen
- Einblick in Herkunft, Bedingtheit und Interpretationsbedürftigkeit von Kriterien des Handelns gewinnen
- die Besonderheit christlicher Begründung ethischer Maßstäbe (Verhältnis von Indikativ und Imperativ) erfassen
- die eschatologisch bedingte Vorläufigkeit christlichen Handelns begreifen.

##### **Elementare Aspekte:**

- Die Entscheidungssituation als Herausforderung, nach den Kriterien des Handelns zu fragen
- Die Bedingtheit des Gewissens/die Autonomie des Gewissens, das Gewissen als Verweis auf die normgebende Instanz
- Das Heilshandeln Gottes als Impuls für christliches Handeln
- Die Vorläufigkeit christlichen Handelns als Folge des eschatologischen Vorbehalts.

##### **Mögliche Unterrichtsinhalte:**

- Erörtern und Analysieren von Gewissensurteilen und -konflikten aus dem Erfahrungsbereich der Schüler
- Systematisierung der unterschiedlichen Vorstellungen vom Gewissen unter den Kategorien Situation - Entscheidung - Norm
- Herausarbeiten der Faktoren, die bei der Gewissensbildung und -entwicklung eine Rolle spielen (z.B. Elternhaus, Schule, Freundesgruppe, Medien), und der Bedeutung der religiösen Erziehung

- Pluralität und Bedingtheit der Kriterien des Handelns - Abhängigkeit der Normen von religiösen, weltanschaulichen, wissenschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Voraussetzungen (z.B. Tugenden, Eigentum und Besitz, Fortschritt, hedonistische Ansätze, Prinzip der Gegenseitigkeit) anhand von Fallbeispielen, Selbstzeugnissen und Biographien
- Glauben und Gewissen: das durch Gottes Gnade und Gericht im Glauben befreite Gewissen - Maßstäbe christlichen Handelns, z.B. Die „Zehn Gebote als die Zehn großen Freiheiten“ (Ex 3, 7 - 10; 19, 4; 20), die Liebe als Maßstab des Handelns - das Doppelgebot der Liebe (Mt 22, 37 ff.), die Annahme des Sünders (Lk 15, 11 ff.)
- Reich-Gottes-Hoffnung und Bergpredigt als Verweise auf die Vorläufigkeit christlichen Handelns anhand theologischer Interpretationen von zentralen Texten des NT (z.B. Mk 1, 14 f.; Mt 25, 31 ff.; R. Bultmanns Jesusbuch, M. Luthers Gewissensbegriff).

### **Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren:**

- Wert und Norm, Gewissen, Rollenerwartung, Gesetz und Gebot
- Argumentatives Entfalten von Positionen zu Fragestellungen einer christlichen Existenz heute
- Umgang mit Fachliteratur und Nachschlagewerken.

## **7.1.2 Beispiele**

### **1. Unterrichtseinheit - Schwerpunkt im Lernfeld D**

Die Verantwortung der Christen in einer von Wissenschaft und Technik bestimmten Welt für die gute Schöpfung Gottes

(Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde - Erntedankfest)

#### **Lernziele:**

Die Schüler sollen

- den Zusammenhang von Situation - Norm - Entscheidung erfassen (D)
- Einblick in Herkunft, Bedingtheit und Interpretationsbedürftigkeit von Kriterien des Handelns gewinnen (D)
- die eschatologisch bedingte Vorläufigkeit christlichen Handelns begreifen (D)
- Funktionen religiöser Weltdeutung und Lebensgestaltung erkennen und reflektieren (B)

#### **Elementare Aspekte:**

- Die Entscheidungssituation als Herausforderung, nach den Kriterien des Handelns zu fragen (4)
- Kulthandlungen, Symbole und Lehre als Ausdruck einer ordnungstiftenden Weltdeutung (2)
- Das Heilshandeln Gottes als Impuls für christliches Handeln (4)

- Die Vorläufigkeit christlichen Handelns als Folge des eschatologischen Vorbehalts (4)
- Der Mensch in der Spannung von Selbstfindung und Gotteserfahrung (3)

### **Mögliche Unterrichtsinhalte:**

- Der Wandel von Normen durch zeitbedingte Herausforderungen (z.B. Sexualmoral im 19. Jahrhundert, Umweltmoral im 20. Jh.)
- Ausbeutung der Natur durch den Menschen - Manipulation von Lebewesen
- „Schöpfung, Technik und menschliches Überleben“ (Charles Birch auf der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 1975 in Nairobi)
- Schöpfungsberichte (Gen 1 und 2) im Rahmen der biblischen Urgeschichte (Gen 1 - 11) (Gerhard von Rad, Martin Noth)
- Die Verantwortung des Menschen für die Natur (Gen 2, 15; Altner, Liedke)
- Der babylonische Schöpfungsmythos (Neujahrsfest in Babylon)
- Biblischer Schöpfungsglaube als Glaube an die Erhaltung des Lebens in einer bedrohten Welt (Claus Westermann)
- Luthers Erklärung zum 1. Artikel
- Anthropologische Aussagen der Urgeschichte: Ebenbild Gottes - Sündenfall: Entfremdung des Menschen von Gott, von den anderen Menschen, von der Natur und von sich selbst - Brudermord - Sintflut - Gottes Bund - Turmbau zu Babel

### **Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren:**

- Normen, Gebote
- Genesis, Pentateuch
- Kosmogonien nichtchristlicher Religionen und Weltanschauungen
- Erschließung und Auswertung biblischer und kirchengeschichtlicher Texte und Quellen im Zusammenhang mit themenorientierten Fragestellungen
- theologisch verantwortete Bibelexegese
- Umgang mit Fachliteratur und Nachschlagewerken

## **2. Unterrichtseinheit - Schwerpunkt im Lernfeld A**

Zuspruch und Anspruch der Botschaft vom Frieden auf Erden unter den Menschen

(und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria - Weihnachten)

### **Lernziele:**

Die Schüler sollen

- das biblische Zeugnis von Jesus Christus und seine Wirkungsgeschichte in Grundzügen kennen (A)
- neutestamentliche Grundkenntnisse erwerben und für das Verständnis der christlichen Botschaft verwenden (A)

- die Auswirkungen verschiedener Jesusdeutungen für die Lebensgestaltung begreifen (A)
- die Besonderheit christlicher Begründung ethischer Maßstäbe (Verhältnis von Indikativ und Imperativ) erfassen (D)

#### **Elementare Aspekte:**

- Die Bedeutung der Verkündigung der ersten Christen (1)
- Die Jesusdeutungen in Vergangenheit und Gegenwart als Orientierung für die Lebensgestaltung (1)
- „Reden“ von Gott in der Sprache der säkularisierten Welt (3)
- Das Heilshandeln Gottes als Impuls für christliches Handeln (4)

#### **Mögliche Unterrichtsinhalte:**

- Die Ankündigung des messianischen Friedens (Jesaja 9 und 11, Micha 4)
- Neutestamentliche Texte zur Geburt und Kindheit Jesu im synoptischen Vergleich
- Das Gebot der Feindesliebe
- Wehrdienst - Wehrdienstverweigerung
- „Frieden mit Gott durch Jesus Christus“ (Röm 5,1)
- Das „Neue Sein“ Gottes in Jesus Christus
- Die Friedlosigkeit des Menschen (Brudermord: Gen 4) und der Friede Gottes
- Friedensstifter in der Geschichte der Kirche, z. B. Franz von Assisi, die Quäker
- „Frieden durch Versöhnung“ (Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste)
- „Frieden wahren, fördern und erneuern“ (Denkschrift der EKD von 1981)

#### **Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren:**

- Prophetie, Synoptiker, Jungfrauengeburt, Hoheitstitel Jesu
- Erschließung und Auswertung biblischer und kirchengeschichtlicher Texte und Quellen im Zusammenhang mit themenorientierten Fragestellungen
- argumentatives Entfalten von Positionen zu Fragestellungen einer christlichen Existenz heute
- theologisch verantwortete Bibelexegese

### **3. Unterrichtseinheit - Schwerpunkt im Lernfeld C**

Angst und Hoffnung des Menschen, aufgehoben in der Verkündigung von Kreuz und Auferstehung Christi

(gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. - Passion und Ostern)

**Lernziele:**

Die Schüler sollen

- Situationen wahrnehmen, in denen die Gottesfrage aufbrechen kann (C)
- das menschliche Wesen als ein „offenes“ verstehen und theologisch deuten (C)
- verstehen, wie Menschen sich und ihre Welt von der Begegnung mit Gottes Offenbarung her interpretieren (C)
- Gewissensentscheidungen auf ihre Voraussetzungen hin prüfen (D)

Außerdem alle Lernziele des Leitthemas 1 (Jesus Christus)

**Elementare Aspekte:**

- Der Mensch in der Spannung zwischen Selbstbestimmung und Fremdbestimmung (3)
- Orientierungsbedürftigkeit des Menschen als Folge seiner Mängelhaftigkeit (3)
- Die Verkündigung des stellvertretenden Leidens, Sterbens und Auferstehens Jesu Christi „für uns“ (1)
- Die Jesusdeutungen in Vergangenheit und Gegenwart als Orientierung für die Lebensgestaltung (1)
- Das Heilshandeln Gottes als Impuls für christliches Handeln (4)

**Mögliche Unterrichtsinhalte:**

- „Grundformen der Angst“ (Riemann)
- Angst und Schuld in theologischer und psychologischer Sicht
- Konkurrenzverhalten in Schule und Beruf - Belohnung nach Leistung
- Annahme ohne Vorleistung (Rechtfertigung des Sünders)
- Erklärung Luthers zum 2. Artikel
- Synoptische Berichte von der Passion und Auferstehung Jesu
- Zeugnisse gelebter Nachfolge Christi aus der Geschichte der Christenheit (z.B. Bonhoeffer)
- Gegenwärtige Beispiele für die Inanspruchnahme der Auferstehungsverkündigung als Grundlage der Hoffnung auf eine bessere Welt und als Impuls zur Überwindung schlechter Zustände (z.B. Leonardo Boff)
- Überwindung von Angst und Schuld durch vergebende Liebe

**Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren:**

- Traditionsbildung, Verkündigung Christi
- Erschließung und Auswertung biblischer und kirchengeschichtlicher Texte und Quellen im Zusammenhang mit themenorientierten Fragestellungen
- argumentatives Entfalten von Positionen zu Fragestellungen einer christlichen Existenz heute
- theologisch verantwortete Bibelexegese
- Umgang mit Fachliteratur und Nachschlagewerken

#### **4. Unterrichtseinheit - Schwerpunkt im Lernfeld B**

Die Kirche Jesu Christi als Gemeinschaft der Heiligen in Spannung zu der Welt der privaten Interessen und der Spaltungen

(Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben - Pfingsten)

##### **Lernziele:**

Die Schüler sollen

- Erscheinungsformen religiöser Weltdeutung und Lebensgestaltung kennen (B)
- den Anspruch des christlichen Glaubens im Gegenüber zu anderen religiösen Weltdeutungen begreifen (B)

##### **Elementare Aspekte:**

- Bekennen und Bekenntnis in ihrer gemeinschaftsbildenden Funktion (1)
- Frömmigkeitsformen und Rituale als Zeichen der individuellen Lebensorientierung und der gemeinschaftstiftenden Kraft von religiöser Erfahrung (2)
- Heilige Männer und Religionsstifter als Vermittler und Interpreten von religiösen Deutungs- und Ordnungssystemen (2)
- Der Absolutheitsanspruch der Offenbarungsreligionen und die Religionen im Gespräch (2)

##### **Mögliche Unterrichtsinhalte:**

- Die Spannung zwischen privater Frömmigkeit und politischer Wirksamkeit der Kirchen (z. B. in der NS-Zeit)
- Das Pfingstereignis (Act 2) - dazu: Gen 11
- Der dritte Artikel mit Luthers Erklärung
- Kirche als Ort der Verkündigung
- Ausbreitung des Christentums in den ersten Jahrhunderten
- Die wichtigsten Ereignisse der Reformationszeit und ihre Auswirkungen
- Individualisierung der Religion in den reformatorischen Kirchen
- Beispiele christlicher Gemeinschaft: etwa Herrnhuter Brüdergemeinde, Bekennende Kirche, Taizé, Kirchengemeinden in der DDR
- Pseudoreligiöse Formen der Lebensbegleitung (z.B. Jugendweihe)
- Auseinandersetzung mit neuen religiösen Bewegungen und Sekten

##### **Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren:**

- Kirchengeschichte, Bekenntnis, Reform, Kirchenbegriff
- Erschließung und Auswertung biblischer und kirchengeschichtlicher Texte und Quellen im Zusammenhang mit themenorientierten Fragestellungen
- argumentatives Entfalten von Positionen zu Fragestellungen einer christlichen Existenz heute
- theologisch verantwortete Bibelexegese
- Umgang mit Fachliteratur und Nachschlagewerken

## 7.2 Grundkursfolge

**Kursthema:** Mythische und ideologische Deutungen der Stellung des Menschen im Kosmos

**Lernfeld:** B/C

**Kurshalbjahr:** 12.1

**Lernziele:** B2 - B4

Außerdem sollen die Schüler

- am Beispiel von Schöpfungsmythen die Rolle des Menschen zu bestimmen lernen
- kritisch reflektieren, welche Rolle dem Menschen durch Ideologien und Weltanschauungen zugewiesen wird

### **Elementare Aspekte:**

- Erfahrungen der Endlichkeit und Erlösungsbedürftigkeit des Menschen in religiöser Sicht und weltanschaulicher Deutung (3.1)
- Die Infragestellung des Menschen durch die Begegnung mit dem Heiligen (3.2)
- Daseinsdeutung durch kultische Verhaltensweisen in sakralen und profanen Bereichen (3.3)
- Kritisch-rationale Weltdeutung und Lebensgestaltung in Auseinandersetzung mit mythischer Weltsicht (3.5)

### **Mögliche Unterrichtsinhalte:**

- Kennenlernen von Schöpfungsmythen durch Lesen, Erzählen und Hören: Die Entstehung der Welt in babylonischen Mythen, bei Hesiod und in Platons Timaios, in germanischen Mythen und in Märchen der Dogon (Afrika)
- Deutung der Weltentstehungsmythen durch Interpretationen bei C. F. von Weizsäcker, U. Mann, M. Griaule u.a.
- Systematisches Interpretieren der Schöpfungsmythen: Erfahrungen des Heiligen als Schöpfungsmacht; Schöpfungsordnung, Weltbild, Naturverhängnis, Aufgabe und Stellung des Menschen; Kult und Rituale als Wiederholung des Schöpfungsvorgangs und der Schöpfungsordnung
- Schöpfungshymnen in Genesis und Psalmen mit ihrer Kritik am mythischen Weltbild, Schöpfungsauftrag und -verantwortung sowie die Folgen für den Umgang mit der Natur
- Technisch-rationaler Zugriff auf die Wirklichkeit und die aufgeklärte Mythenkritik angesichts der Erfolge der technischen Kultur
- Materialistische Theorien der Weltentstehung und Wiederbelebung germanischer Mythen im Nationalsozialismus sowie rote und braune Ersatzkulte als Ausdruck eines menschlichen Selbstverständnisses jenseits christlicher Schöpfungsvorstellungen (Film- und Bildanalysen)
- Arbeit am Mythos angesichts säkularer Religionslosigkeit der Gegenwart

**Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren:**

- Mythos und Entmythologisierung, Weltanschauung, Ideologie, Heiliges und Profanes
- Umgang mit Fachliteratur und Nachschlagewerken
- Erschließung und Auswertung biblischer und kirchengeschichtlicher Quellen im Zusammenhang mit themenorientierten Fragestellungen

Alternativvorschlag für das Kurshalbjahr 12.1

**Kursthema:** Glaubensgemeinschaften in unserer Stadt

**Lernfeld:** B/A

**Kurshalbjahr:** 12.1

**Lernziele:** B2 - B4; A3, A4

Außerdem sollen die Schüler

- die spezifischen Merkmale und die gesellschaftliche Bedeutung von Kirchen und Denominationen erkennen
- ihren eigenen Standort innerhalb ihrer Kirche (Glaubensgemeinschaft) bestimmen und Toleranz gegenüber Andersgläubigen üben

**Elementare Aspekte:**

- Die Infragestellung des Menschen durch die Begegnung mit dem Heiligen (3.2)
- Daseinsdeutung durch kultische Verhaltensweisen in sakralen und profanen Bereichen (3.3)
- Lebensgestaltung und Gemeindeordnungen in der Nachfolge Christi als Maßstäbe für das eigene Leben (2.3)
- Kirchliches Leben in der Spannung zwischen Bewahrung und Erneuerung der Verkündigung der Kirche (2.4)
- Kirche als eschatologische Heilsgemeinde und als Institution in der Gesellschaft (2.5)

**Mögliche Unterrichtsinhalte:**

- Die ev.-luth. Landeskirche, die nach Gottes Wort reformierte Kirche und die röm.-kath. Kirche am Beispiel der Ortsgemeinden: Ursprünge und gegenwärtiges Leben; Reformation 1520 und heute; gemeinsame Bekenntnisse, Riten, Symbole - besondere Lehren und Organisationsformen
- Evangelische Freikirchen: besondere Strukturen, Bekenntnisse, Abendmahls- und Taufriten
- Jeweils in Kleingruppen: Projektartige Erarbeitung von Kenntnissen über jeweils eine in der Stadt tätige Glaubensgemeinschaft (z.B. Sieben-Tags-Adventisten; Pfingstgemeinde; Neuapostolische Kirche; Zeugen Jehovas oder auch eine „Jugendreligion“) nach folgendem Plan:
  1. Ursprung, geschichtlicher Abriß, gegenwärtige Verbreitung
  2. Grundlegende Bekenntnisse, Symbole, Schriften, u.ä.
  3. Inhalt und Form von Gottesdiensten, Feiern, Ritualen, u.ä.

4. Besondere Regeln, Vorschriften, Gesetze, Organisationsformen, u.ä.
  5. Besondere Aktivitäten (z.B. Mission; Jugendarbeit; soziale Hilfen)
  6. Verhältnis zu den Großkirchen und zum Staat
  7. Abschließendes Urteil der Arbeitsgruppe
- Zusammenfassende Übersicht über Entstehung und Werdegang der Kirchen und Denominationen (Stammbaum; einige Brennpunkte der Kirchengeschichte)
  - Mein Platz in meiner Kirche (Glaubensgemeinschaft)

### **Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren:**

- Kirche, Freikirche, Denomination; Bekenntnis, Symbol, Sakrament; Mission; Reformation; Gottesdienst, Heiliges und Profanes
- Erschließung und Auswertung biblischer und kirchengeschichtlicher Texte und Quellen im Zusammenhang mit themenorientierten Fragestellungen
- argumentatives Entfalten von Positionen zu Fragestellungen einer christlichen Existenz heute
- Umgang mit Fachliteratur und Nachschlagewerken

### **Kursthema:** Das Johannesevangelium und die synoptische Tradition

**Lernfeld:** A/C

**Kurshalbjahr:** 12.2

**Lernziele:** A2 - A4; C1, C2

Außerdem sollen die Schüler

- die geistesgeschichtlichen Voraussetzungen, Entstehung und Überlieferung der vier neutestamentlichen Evangelien erfassen
- ausgewählte Abschnitte des Johannesevangeliums analysieren, deuten und mit synoptischen Texten vergleichen
- Grundzüge der johanneischen Theologie kennenlernen
- die Wirkungsgeschichte johanneischer Motive in Kunst und Musik untersuchen

### **Elementare Aspekte:**

- „Reden“ von Gott als Deutung menschlicher Erfahrungen (1.1)
- Glaubensformeln, Symbole und ihre Deutungen als Ausdruck von Glaubenserfahrungen (1.2)
- Die Verkündigung der Auferstehung als Grund christlichen Glaubens und als Sinnggebung menschlicher Existenz (2.2)
- Lebensgestaltung und Gemeindeordnungen in der Nachfolge Jesu Christi als Maßstab für das eigene Leben (2.3)
- Kirche als eschatologische Heilsgemeinde und als Institution in der Gesellschaft (2.5)
- Die Infragestellung des Menschen durch die Begegnung mit dem Heiligen (3.2)

- Glauben und Hoffen aufgrund des Evangeliums als Chance zur Überwindung von Entfremdung und Resignation (4.6)

### **Mögliche Unterrichtsinhalte:**

- M. Grünewalds Isenheimer Altar in seiner Funktion in einem Pestkrankenhaus; das Christuszeugnis des Täufers (Joh 1, 19 - 34 und Joh 3, 22 - 30); Zeichnungen Rembrandts zum Johannesevangelium; moderne Christusbilder
- Hellenismus (mythologische Vorstellungen) und Spätjudentum (Qumran)
- Bildreden und Ich-bin-Worte: Der gute Hirte (Joh 10, 1 - 21) und der wahre Weinstock (Joh 15, 1 - 17), das Brot des Lebens (Joh 6 und 13, 1 - 20 im Vergleich zu Mk 6, 30 - 44 und 14, 17 - 25), das Licht der Welt (Joh 8, 12; Joh 9; Joh 12, 35 - 50); Sprachbilder bei M. Luther, K. Barth, P. Tillich; Paramente in kirchlichen Gebäuden
- Die johanneische Gemeinde (K. Wengst: Bedrängte Gemeinde und verherrlichter Christus)
- Johanneische und synoptische Wundergeschichten (Joh 4, 46 - 53 und Joh 9, 1 - 41 im Vergleich zu Mt 8, 5 - 13 und Mk 8, 22 - 26 sowie Joh 11, 17 - 44 im Vergleich zu Mk 5, 21 - 43)
- Passion als Verherrlichung Christi (Joh 17, 1 - 8; 19, 1 - 30; 13, 31 - 35); Christus in der modernen Kunst; die Johannespassion von J. S. Bach
- Johanneische Gespräche: Nikodemus (Joh 3, 1 - 21), die sam. Frau (Joh 4, 1 - 42), Pilatus (Joh 18, 28 - 40)
- Aufriß des Johannesevangeliums im Vergleich zu den synoptischen Evangelien; Probleme der Literarkritik und der Redaktionsgeschichte
- Prolog und Eröffnung des Evangeliums (Joh 1, 1 - 18; 1, 51 - 2, 22)

### **Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren:**

- Hellenismus und Spätjudentum, Offenbarung, Eschatologie, Bekenntnis, Nachfolge, Gemeinde
- Theologisch verantwortete Bibelexegese

**Kursthema:** Von der Freiheit eines Christenmenschen

**Lernfeld:** C/D

**Kurshalbjahr:** 13.1

**Lernziele:** C1 - C4; D1 - D4

### **Elementare Aspekte:**

- Menschenbilder in den Humanwissenschaften im Vergleich zum christlichen Menschenbild (4.1)
- Der Anspruch des Menschen auf autonome Selbstverwirklichung in Spannung zu seiner Wesensbestimmung als Geschöpf und Ebenbild Gottes (4.2)
- Rechtfertigung des Menschen vor Gott durch Glauben im Gegensatz zu Versuchen, sich selbst zu verwirklichen (4.3)

- Gebundenheit und Freiheit des Menschen im Spiegel der theologischen Aussage von Gesetz und Evangelium (4.4)
- Sünde als theologische Deutung der Trennung des Menschen von Gott und die Überwindung durch die Erlösung in Jesus Christus (4.5)
- Die Verkündigung Jesu als Wertorientierung und als Grundlage christlichen Handelns im Vergleich zu säkularen Handlungskonzepten (5.1)
- Kontinuität und Wandel christlich begründeter Normen angesichts gegenwärtiger Normenunsicherheit (5.2)
- Schuld, Vergebung, Versöhnung als theologische Kategorien im Vergleich mit humanwissenschaftlich begründeten Kategorien (5.3)
- Die Freiheit eines Christenmenschen in der Dialektik von „Christperson“ und „Weltperson“ (5.5)

### **Mögliche Unterrichtsinhalte:**

- Erfahrungen von Freiheit und Unfreiheit im Leben heutiger Jugendlicher; Aphorismen zum Stichwort „Freiheit“
- Freiheit und Determination des Menschen in modernen Spiel- und Kurzfilmen, Fernsehaufzeichnungen, Karikaturen
- Freiheit und Abhängigkeit des Menschen: Drogen, Alkohol; Psychoterror in Jugendsekten
- Theologische Grundlegung: Luther („Von der Freiheit eines Christenmenschen“) Paulus (1. Kor 8; Gal 5; Röm 3, 21 - 31; Röm 8), Jüngel: „Zur Freiheit eines Christenmenschen“, Moltmann: „Die ersten Freigelassenen der Schöpfung“
- Christliche Freiheit im Vergleich mit der humanistischen Freiheitsidee und existenzphilosophischen Entwürfen (Luther contra Erasmus; Goethe: Prometheus; Camus: Sisyphos; Sartre: „Die Fliegen“)
- Freiheit und Entfremdung (Selbstverwirklichung und Angst vor Ichverlust; Spiel - Leistung - Zwang); Sünde und Erlösung
- Mißverständnis der Gottesebenbildlichkeit als Ermächtigung zu autonomem Schaffen; der Mensch als Beauftragter Gottes; ökologische Verantwortung des Menschen; evtl. Arbeit an Projekten
- Die soziale Verantwortung des Christen als Verwirklichung seiner Freiheit (z.B. Brot für die Welt; ausgewählte Denkschriften der EKD)

### **Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren:**

- Sünde, Rechtfertigung, Erlösung, Freiheit des Christenmenschen, Glaube und Diakonie, Gottesebenbildlichkeit, Öffentlichkeitsauftrag der Kirche, Gesetz und Evangelium
- Erschließung und Auswertung biblischer und kirchengeschichtlicher Texte und Quellen im Zusammenhang mit themenorientierten Fragestellungen
- argumentatives Entfalten von Positionen zu Fragestellungen einer christlichen Existenz heute

**Kursthema:** Die Frage nach Gott - Glauben und Wissen

**Lernfeld:** B/A

**Kurshalbjahr:** 13.2

**Lernziele:** B1, B2\*, B3\* B4; A1, A2\*; C1 \*

Außerdem sollen die Schüler

- die Frage nach Gott als Herausforderung des Menschen entdecken
- die grundsätzliche Problematik des Redens von Gott erkennen
- den historischen Konflikt zwischen Glauben und Wissen am Beispiel von Theologie und Naturwissenschaft kennenlernen

**Elementare Aspekte:**

- \* - „Reden“ von Gott als Deutung menschlicher Erfahrungen (1.1)
- \* - Glaubensformeln, Symbole und ihre Deutungen als Ausdruck von Glaubenserfahrungen (1.2)
  - Religionskritik als Relativierung oder Bestreitung von Gottesvorstellungen (1.3)
- \* - Die Spannung von Immanenz- und Transzendenzaussagen in der Rede von Gott als sprachliches und theologisches Problem (1.4)
  - Erfahrungen der Endlichkeit und der Erlösungsbedürftigkeit des Menschen in religiöser Sicht und weltanschaulicher Deutung (3.1)
  - Kritisch-rationale Weltdeutung und Lebensgestaltung in Auseinandersetzung mit mythischer Weltsicht (3.5)
- \* - Das Verhältnis des Menschen zur Natur als Auswirkung seines Gottesverhältnisses (3.6)
  - Klage, Gebet, Mitleiden und Trost als Ausdruck christlicher Sinnggebung und als Formen der Bewältigung von Leid (5.4)

**Mögliche Unterrichtsinhalte:**

- \* - Grenzsituationen: Betroffenheit des Menschen in Glück, Leid, Hoffnung (Geburt, Krankheit, Tod)
- \* - Reden von Gott: Ausruf, Anruf, Fluch; Lied, Psalm, Gebet; Gedicht, Protest, Apologie, Abhandlung, Beweis
- \* - Bilderverbot im AT und in der Reformation; Gottesbilder, Idole; M. Buber: Der geschmähte Gottesname
- \* - Reden von Gott in der Bibel: Offenbarung des Jahwe-Namens (Ex 3), ausgewählte Psalmen (Ps 8; 18; 22; 90; 103; 139), Jes 42; Gott der Vater (Mt 6, 5 -15; Joh 17; Röm 8, 14 -18)
  - Aussagen einzelner Theologen: De visione dei (Nikolaus von Cues); Der verborgene und offenbare Gott (K. Barth); Welchen Sinn hat es, von Gott zu reden? (R. Bultmann)
- \* - Gottesbeweise (Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin, René Descartes) und ihre Kritik (Blaise Pascal, Immanuel Kant)
  - Gottesbilder und ihr Ausdruck in der Sakralarchitektur
  - Gottesbilder in anderen Religionen

- Atheistische Positionen: L. Feuerbach, K. Marx, J. P. Jacobsen (Niels Lyhne), S. Freud, A. Camus; \* moderner Positivismus und kritischer Rationalismus
- \* - Moderne Naturwissenschaft und christlicher Glaube: M. Planck, W. Heisenberg, C. F. v. Weizsäcker, J. Illies, H. Zahrnt (Gott kann nicht sterben)

### **Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren:**

- deus absconditus und deus revelatus, Gottesbeweis, Theismus und Atheismus, Deismus, Pantheismus, Monismus, Dualismus, Religionskritik, Immanenz und Transzendenz, Mythos, Weltanschauung
- argumentatives Entfalten von Positionen zu Fragestellungen einer christlichen Existenz heute
- Erschließung und Auswertung biblischer und kirchengeschichtlicher Texte und Quellen im Zusammenhang mit themenorientierten Fragestellungen

**Anmerkung:** Bei sehr kurzem Halbjahr ist eine Reduktion auf die mit \* gekennzeichneten Ziele und Inhalte möglich.

## **7.3 Leistungskursfolge**

**Kursthema:** Religion und Wissenschaft

**Lernfeld:** B/A

**Kurshalbjahr:** 12.1

**Lernziele:** B1 - B4; A2, A4; C4, D1, D2

Außerdem sollen die Schüler

- die Tragweite von Aussagen einzelner Wissenschaften abschätzen
- Anspruch und Grenzen von Theologie und Naturwissenschaften beurteilen
- ein begrenztes Thema selbständig erarbeiten und reflektieren
- eigene Positionen methodisch und kritisch begründen

### **Elementare Aspekte:**

- „Reden“ von Gott als Deutung menschlicher Erfahrungen (1.1)
- Glaubensformeln, Symbole und ihre Deutungen als Ausdruck von Glaubenserfahrungen (1.2)
- Mythen und profane Erzählungen als Weltdeutung und Deutung menschlichen Selbstverständnisses (3.4)
- Das Verhältnis des Menschen zur Natur als Auswirkung seines Gottesverhältnisses (3.6)
- Menschenbilder in Humanwissenschaften im Vergleich zum christlichen Menschenbild (4.1)
- Der Anspruch des Menschen auf autonome Selbstverwirklichung in Spannung zu seiner Wesensbestimmung als Geschöpf und Ebenbild Gottes (4.2)

- Kritisch-rationale Weltdeutung und Lebensgestaltung in Auseinandersetzung mit mythischer Weltsicht (3.5)
- Die Spannung zwischen Transzendenz- und Immanenzaussagen in der Rede von Gott als sprachliches und theologisches Problem (1.4)

### **Mögliche Unterrichtsinhalte:**

- orientalische Schöpfungsmythen und griechische Naturphilosophie
- Gen 1 und 2; Schöpfungspsalmen: Der Mensch als Teil der Schöpfung
- Mißverständnis der Gottesebenbildlichkeit als Ermächtigung zu autonomem Schaffen
- die Entgötterung der Natur durch den Monotheismus in ihrer ambivalenten Wirkung als Naturbeherrschung und Naturzerstörung (Max Weber, Friedrich Gogarten, Odo Marquardt)
- der Mensch als Mandatar Gottes - die ökologische Verantwortung
- der Turmbau zu Babel (Gen 11)
- homo ludens, homo faber
- technische Rationalität als Mythos (z.B. A. M. Ende, Momo)
- Fortschrittsglaube als Mythos und seine Folgen
- mythische Elemente in der marxistischen Weltdeutung
- Erkenntniswege der Naturwissenschaften (Voraussetzungen und Methoden) und Erkenntniswege in der Theologie (Grundzüge der Hermeneutik; Grundzüge der historisch-kritischen Methode)
- Beispiele für Grenzüberschreitungen zwischen Theologie und Naturwissenschaften (Galilei, Vulgär-Darwinismus, Kreationismus)
- Die Insuffizienz der Naturwissenschaften in der Wertsetzung
- Die Problematik von Weltbild und Glaube
- Autorität der Offenbarung und Wandel des Verstehenshorizontes  
(Antikes Weltbild: Kosmische Ordnung und sittliche Ordnung; Analogie zwischen Naturgesetz und Naturrecht  
Modernes Weltbild: Auflösung allgemeiner Ordnungen, Privatisierung von Religion und Moral, homo faber)
- Glauben und Verstehen als hermeneutisches Problem

### **Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren**

- Offenbarung, Religion und Wissenschaft, Mythos, Weltanschauung, Schöpfungsglaube, Hermeneutik, Geschichte, Säkularisierung
- Erschließung und Auswertung biblischer und kirchengeschichtlicher Texte und Quellen im Zusammenhang mit themenorientierten Fragestellungen
- argumentatives Entfalten von Positionen zu Fragestellungen einer christlichen Existenz heute
- Umgang mit Fachliteratur und Nachschlagewerken
- Anfertigung einer Facharbeit oder eines Referats

**Kursthema:** Gotteserfahrungen und Religionskritik**Lernfeld:** A/B**Kurshalbjahr:** 12.2**Lernziele:** A1 - A3; B1 - B4; C1

Außerdem sollen die Schüler

- Weltdeutungen und Lebensorientierungen antiker Philosophen verstehen
- Beispiele der Religionskritik kennen sowie Recht und Grenzen dieser Positionen abwägen

**Elementare Aspekte:**

- „Reden“ von Gott als Deutung menschlicher Erfahrungen (1.1)
- Glaubensformeln, Symbole und ihre Deutungen als Ausdruck von Glaubenserfahrungen (1.2)
- Klage, Gebet, Mitleiden und Trost als Ausdruck christlicher Sinnggebung und als Formen der Bewältigung von Leid (5.4)
- Die Verkündigung der Auferstehung als Grund christlichen Glaubens und als Sinnggebung menschlicher Existenz (2.2)
- Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes als Zuspruch und Herausforderung (2.1)
- Daseinsdeutung durch kultische Verhaltensweisen in sakralen und profanen Bereichen (3.3)
- Mythen und profane Erzählungen als Weltdeutung und Deutung menschlichen Selbstverständnisses (3.4)
- Die Infragestellung des Menschen durch die Begegnung mit dem Heiligen (3.2)
- Erfahrungen der Endlichkeit und der Erlösungsbedürftigkeit des Menschen in religiöser Sicht und weltanschaulicher Deutung (3.1)
- Religionskritik als Relativierung oder Bestreitung von Gottesvorstellungen (1.3)
- Die Spannung zwischen Immanenz- und Transzendenzaussagen in der Rede von Gott als sprachliches und theologisches Problem (1.4)

**Mögliche Unterrichtsinhalte:**

- Erfahrungen von Bedrohung/Geborgenheit, von Liebe/Leid, von Zerstörung/Heil; Bonhoeffers Briefe aus dem Gefängnis
- Krankheit und Tod im AT und NT
- Bekehrungserlebnisse (Augustin, Luther; Mohammed, Buddha)
- Erweckungsbewegungen wie Herrnhuter Brüdergemeinde, Hermannsbürger Mission
- Unverfügbarkeit und Selbstoffenbarung Gottes
- Luthers Erklärung zum 1. Artikel
- atl. Reden von Gott: der Gott der Väter, brennender Dornbusch (Ex 3); Jakobs Kampf am Jabbok (Gen 32); Gen 3; Ps 139; Jes 6,1 - 13, Hiob; Ez 1, 1 - 3
- christologische Formeln und Hoheitstitel Jesu (Gal 3, 1 - 14; 1. Kor 1, 17 -20)

- Bundeslade als Symbol im AT, der gute Hirte im AT und NT, der Fisch als Symbol der frühen Christenheit
- Sprachbilder bei Luther, Barth, Tillich, Bonhoeffer
- antiker Kosmos als göttliche Ordnung; Kreislauf der Geschichte; Ordnung von Natur und Moral nach der Stoa
- Gottesbeweise des Mittelalters und ihre neuzeitliche Kritik
- die Theodizeefrage des aufgeklärten Menschen (Leibniz) im Vergleich mit Hiob
- Religionskritik im Alltag: moralische Fragwürdigkeit Überflüssigkeit Weltfremdheit der Religion
- Religionskritik im Interesse der Selbstverwirklichung des Menschen (Feuerbach/Marx/Nietzsche)
- atheistische Positionen der Gegenwart (Freud/Sartre/Wiener Schule)
- Entstehung von Religionskritik aus der Glaubenssituation (z.B. Gen 1 und 2; Jer 10; Ez 6; 1. Kön 18; bei Barth oder Bonhoeffer)

### **Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren:**

- sakral/profan
- Symbol, Mythos, Kult
- Reich Gottes, Erlösung Offenbarung
- Gottesbeweis; Aufklärung, Theodizee; Religionskritik, Atheismus, Ideologie; Transzendenz
- Erstellen eines Ergebnisprotokolls, Anfertigen von Referaten
- Gesprächsleitung

### **Kursthema:** Freiheit und Verantwortung

**Lernfeld:** C/D

**Kurshalbjahr:** 13.1

**Lernziele:** C1 - C4; D1, D2, D4; A1, A4

Außerdem sollen die Schüler Anlaß, Intention, Aufbau und Form einer theologischen Ganzschrift untersuchen.

### **Elementare Aspekte:**

- Der Anspruch des Menschen auf autonome Selbstverwirklichung in Spannung zu seiner Wesensbestimmung als Geschöpf und Ebenbild Gottes (4.2)
- Rechtfertigung des Menschen vor Gott durch Glauben im Gegensatz zu Versuchen, sich selbst zu verwirklichen (4.3)
- Gebundenheit und Freiheit des Menschen im Spiegel der theologischen Aussage von Gesetz und Evangelium (4.4)
- Die Verkündigung des Evangeliums als Wertorientierung und als Grundlage christlichen Handelns im Vergleich zu säkularen Handlungskonzepten (5.1)
- Die Freiheit eines Christenmenschen in der Dialektik von „Christperson“ und „Weltperson“ (5.5)

- Menschenbilder in Humanwissenschaften im Vergleich zum christlichen Menschenbild (4.1)
- Schuld, Vergebung, Versöhnung als theologische Kategorien im Vergleich mit humanwissenschaftlich begründeten Kategorien (5.3)
- Sünde als theologische Deutung der Trennung des Menschen von Gott und die Überwindung durch die Erlösung in Jesus Christus (4.5)
- Glauben und Hoffen aufgrund des Evangeliums als Chance zur Überwindung von Entfremdung und Resignation (4.6)

### **Mögliche Unterrichtsinhalte:**

- Symbole des Glücks und der Freiheit in Bildern, Liedern, Sprichwörtern; Freiheitsvorstellungen von Jugendlichen und Erwachsenen
- Glücksvorstellungen und Leistungsproblematik - Aspekte der Sinnfrage
- Selbstverwirklichungsversuche durch idealistische Überhöhungen des Menschen
- die Dialektik von Gesetz und Evangelium bei Paulus, insbesondere im Galaterbrief
- Luther: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ und „Vom unfreien Willen“
- die Rechtfertigungslehre Luthers, ihre Bedeutung in der modernen Leistungsgesellschaft
- Existentialismus: „zur Freiheit verdammt“ und Paulus: „zur Freiheit berufen“
- Bonhoeffer: „Widerstand und Ergebung“
- Stellungnahmen der Kirchen (z.B. Denkschriften der EKD)
- Gen 3: Sünde als gestörte Mensch-Gott-Beziehung; die Entfremdung des Menschen von Gott, den Mitmenschen, der Umwelt und von sich selbst (Gen 3; 4; 6; 11)
- der Zusammenhang von Sünde und Tod bei Paulus (Rom 7)
- die Überwindung der Entfremdung durch Jesus Christus (z.B. 2. Kor 5, 17 ff.; Röm 8,3)
- materialistische Sichtweisen des Menschen; die Marx'sche Lehre von der Entfremdung des Menschen und ihre Aufhebung
- Schuld und Schicksal in der Sicht von Humanwissenschaften (z.B. Vererbungslehre, Verhaltensforschung, Tiefenpsychologie, Philosophie, Soziologie)
- Die Verheißung des Reiches Gottes nach Jes 11 und Jer 31, 31 - 34; Unmittelbarkeit der Gottesbegegnung im Leben Jesu und die Glaubenserfahrung der Auferstehung
- Begründung christlicher Hoffnung in Leiden, Tod und Auferstehung Jesu
- Beispiele aus Bibel und Kirchengeschichte (z.B. Paulus als Apostel, die Urgemeinde, Franz von Assisi, Reformation)

### **Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren:**

- Autonomie, Gesetz und Evangelium, Glauben, Rechtfertigung, Sünde - Vergebung - Erlösung, Schicksal, Determinismus

- Erschließung und Auswertung biblischer und kirchengeschichtlicher Texte und Quellen im Zusammenhang mit themenorientierten Fragestellungen
- argumentatives Entfalten von Positionen zu Fragestellungen einer christlichen Existenz heute
- Umgang mit Fachliteratur und Nachschlagewerken
- Ausarbeitung eines Referats

**Kursthema:** Soziale Gerechtigkeit

**Lernfeld:** D/A

**Kurshalbjahr:** 13.2

**Lernziele:** D1 - D4, A2 - A4

Außerdem sollen die Schüler

- \* - den Öffentlichkeitsauftrag der Kirche theologisch begründen
- \* - sozialetische Urteile schrittweise gewinnen (Situationsanalyse, Prüfung von Handlungsmöglichkeiten, theologische Reflexion)
  - christliche Lösungsversuche der sozialen Frage im 19. Jahrhundert beurteilen
- \* - auf marxistisch-leninistische Positionen antworten

**Elementare Aspekte:**

- Die Verkündigung des Evangeliums als Wertorientierung und als Grundlage christlichen Handelns im Vergleich zu säkularen Handlungskonzepten (5.1)
- Lebensgestaltung und Gemeindeordnungen in der Nachfolge Christi als Maßstäbe für das eigene Leben (2.3)
- Kirchliches Leben in der Spannung zwischen Bewahrung und Erneuerung der Verkündigung der Kirche (2.4)
- Kirche als eschatologische Heilsgemeinde und als Institution in der Gesellschaft (2.5)
- Die Freiheit eines Christenmenschen in der Dialektik von „Christperson“ und „Weltperson“ (5.5)
- Kontinuität und Wandel christlich begründeter Normen angesichts gegenwärtiger Normenunsicherheit (5.2)

**Mögliche Unterrichtsinhalte:**

- \* - Nächstenliebe als Konsequenz der Gottesliebe (Galaterbrief, Bergpredigt); diakonische Aufgaben der Kirche; Mission und Entwicklungshilfe
- \* - Handlungsmaximen existentialistischer Philosophen
- \* - Sozialetische Problemfelder: Arbeit und Leistung; Entwicklungshilfe; Eigentum; Mitbestimmung; Stellung der Frau in der Gesellschaft
  - Tugend- und Lasterkataloge im NT; Ordnungen des Gemeindelebens (z.B. Lk 6, 17 - 49; 19, 1 -10)
  - Ständeordnung und ihre Kritik

- \* - Reformbewegungen (z.B. Frühe Kirche; Minoriten; Waldenser; Luthers „gemeiner Kasten“; Calvins Gemeindeordnung)
- Versuche zur Lösung der sozialen Frage im 19. Jahrhundert (K. Marx, J. H. Wichern und ein Vertreter des religiösen Sozialismus oder christlich-sozialer Politik)
- \* - Aufgaben und Grenzen kirchlicher Äußerungen zu gesellschaftlichen Fragen (EKD-Denkschrift)
- \* - Theologische und kirchliche Beiträge zur Lösung eines sozialen Problems der Gegenwart; Voraussetzungen für eine sozialetische Urteilsbildung
- Ansätze evangelischer Sozialethik (christologisch-eschatologisch bzw. ordnungstheologisch)
- \* - Auseinandersetzung mit dem Marxismus - Leninismus (Unterschiede im Menschenbild; Normendifferenzen in der Gewaltfrage; Zielvorstellungen und eschatologischer Vorbehalt)

### **Fachspezifische Grundbegriffe und Verfahren:**

- Nachfolge, Nächstenliebe, Gemeinde, Diakonie, Mission, Sozialethik, religiöser Sozialismus, Eschatologie; Existentialismus, Marxismus-Leninismus
- Erschließung und Auswertung biblischer und kirchengeschichtlicher Texte und Quellen im Zusammenhang mit themenorientierten Fragestellungen
- argumentatives Entfalten von Positionen zu Fragestellungen einer christlichen Existenz heute
- Umgang mit Fachliteratur und Nachschlagewerken
- Anfertigung eines Referats

**Anmerkung:** Bei sehr kurzem Halbjahr ist eine Reduktion auf die mit \* gekennzeichneten Ziele und Inhalte möglich.